Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1938

267 (14.11.1938) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 267
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt — Pfinztäler Bote

Montag
14. November 1938

# Sühne für die Pariser Mordtat

## Sühneleistung — Ausschaltung der Juden aus dem Wirtschaftsleben — Keine Juden bei kulturellen Veranstaltungen

**Berlin,** 13. Nov. Unter dem Vorsitz des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, fand am Samstag im Reichsluftfahrtministerium eine Chefbesprechung der beteiligten Minister mit ihren nächsten Mitarbeitern über die dringend notwendig gewordene Lösung der Judenfrage statt. An dieser Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Gürtner, Graf Schwerin von Krosigk und Funk teil.

Die Besprechung ergab vollkommene Uebereinstimmung in der Beurteilung und Behandlung der zur Debatte stehenden Fragen. Es wurde eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage besprochen und zum Teil schon entschieden. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erließ nachstehende Verordnungen:

*

### Verordnung über Sühneleistung der Juden

**Berlin,** 13. Nov. Die Verordnung über eine Sühneleistung der Juden deutscher Staatsangehörigkeit hat folgenden Wortlaut:

**Die feindliche Haltung des Judentums gegenüber dem deutschen Volk und Reich, die auch vor feigen Mordtaten nicht zurückschreckt, erfordert entschiedene Abwehr und harte Sühne.**

**Ich bestimme daher auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I S. 887) das folgende:**

**§ 1.**

**Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit in ihrer Gesamtheit wird die Zahlung einer Kontribution von 1 Milliarde RM. an das Deutsche Reich auferlegt.**

**§ 2.**

**Die Durchführungsbestimmungen erläßt der Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern.**

Der Beauftragte für den Vierjahresplan:
(gez.) Göring, Generalfeldmarschall.

*

### Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenbildes bei jüdischen Gewerbebetrieben

**Berlin,** 13. Nov. Die Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenbildes bei jüdischen Gewerbebetrieben hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I S. 887) verordne ich folgendes:

**§ 1.**

**Alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hetze des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, sind von dem jüdischen Inhaber oder jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu beseitigen.**

**§ 2.**

**Die Kosten der Wiederherstellung trägt der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe und Wohnungen.**

**Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt.**

**§ 3.**

**Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern Durchführungsbestimmungen zu erlassen.**

Der Beauftragte für den Vierjahresplan:
(gez.) Göring, Generalfeldmarschall.

*

### Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben

**Berlin,** 13. Nov. Die Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben lautet:

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I S. 887) wird folgendes verordnet:

**§ 1.**

**Juden** (§ 5 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935, RGBl. I S. 1333) **ist vom 1. Januar 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, Versandgeschäften oder Bestellkontoren sowie der selbständige Betrieb eines Handwerks untersagt.**

**Ferner ist ihnen mit Wirkung vom gleichen Tage verboten, auf Märkten aller Art, Messen oder Ausstellungen Waren oder gewerbliche Leistungen anzubieten, dafür zu sorgen oder Bestellungen darauf anzunehmen.**

**Jüdische Gewerbebetriebe** (Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 13. Juni 1938, RGBl. I S. 624), **die entgegen diesem Verbot geführt werden, sind polizeilich zu schließen.**

**§ 2.**

**Ein Jude kann vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (RGBl. I S. 45) sein.**

**Ist ein Jude als leitender Angestellter in einem Wirtschaftsunternehmen tätig, so kann ihm mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden. Mit Ablauf der Kündigungsfrist erlöschen alle Ansprüche des Dienstverpflichteten aus dem gekündigten Vertrag, insbesondere auch Ansprüche auf Versorgungsbezüge und Abfindungen.**

**§ 3.**

**Ein Jude kann nicht Mitglied einer Genossenschaft sein.**

**Jüdische Mitglieder von Genossenschaften scheiden zum 31. Dezember 1938 aus. Eine besondere Kündigung ist nicht erforderlich.**

**§ 4.**

**Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, die zu dieser Verordnung erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Sie können Ausnahmen zulassen, soweit diese infolge der Ueberführung eines jüdischen Gewerbebetriebs in nichtjüdischen Besitz, zur Liquidation jüdischer Gewerbebetriebe oder in besonderen Fällen zur Sicherstellung des Bedarfes erforderlich sind.**

Der Beauftragte für den Vierjahresplan:
(gez.) Göring, Generalfeldmarschall.

*

### Keine Juden bei kulturellen Veranstaltungen

**Eine Anordnung des Reichsministers Dr. Goebbels**

**Berlin, 13. Nov. Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer mit sofortiger Wirkung allen Theaterleitern, Konzert- und Vortragsveranstaltern, Filmtheaterunternehmern, artistischen Unternehmern, Veranstaltern von Tanzvorführungen und öffentliche Ausstellungen kultureller Art untersagt, jüdischen Personen den Besuch ihrer Unternehmen zu gestatten. Uebertretungen ziehen für die Veranstalter und besonders für die Juden schwere Strafen nach sich.**

**In seiner Anordnung verweist Reichsminister Dr. Goebbels darauf, daß der nationalsozialistische Staat den Juden seit nunmehr schon über fünf Jahren innerhalb besonderer jüdischer Organisationen die Pflege ihres eigenen Kulturlebens ermöglicht habe. Damit besteht keine Veranlassung mehr, den Juden den Besuch der bezeichneten Veranstaltungen und Unternehmungen zu gestatten.**

*

Die Mordtat des jüdischen Revolverschützen Herschel Grünspan in der deutschen Botschaft zu Paris findet, soweit sie von dem angegriffenen deutschen Volk und Reich überhaupt geahndet werden kann, eine schnelle und harte, aber auch ebenso gerechte Sühne durch die neuen amtlichen Verordnungen. Der Mörder selbst ist zwar vor dem Zugriff der deutschen Gerechtigkeit bewahrt und durch seine Jugend gegen die einzige ihm gebühende Strafe gesichert, aber die moralische Schuld hat das internationale Judentum zu tragen, als dessen Vertreter Grünspan, wie er selbst zugegeben hat, seine verhängnisvollen Schüsse auf den ahnungslosen deutschen Diplomaten abgab. Angesichts dieser durch keine Rabulistik hinwegzudisputierenden Gesamtverantwortung des Weltjudentums hat sich die Reichsregierugn entschlossen, den in Deutschland wohnenden Teil dieser jüdischen Internationale für die Pariser Mordtat entsprechend büßen zu lassen. Wenn auch das jüdische Element aus allen maßgebenden Stellen in der Wirtschaft, in der Verwaltung usw. ausgemerzt worden ist, so hatte es sich doch z. B. im Geschäftsleben und im Handel in gewissem Umfange zu behaupten gewußt. Solange diese jüdischen Geschäftsinhaber usw. den Eindruck zu erwecken vermochten, daß sie sich in den ihnen gezogenen Grenzen ihrer geschäftlichen Tätigkeit widmeten, hatte der Staat über sie ebenso wie über ihre kulturellen Organisationen seine schützende Hand gehalten. Nach der ruchlosen Pariser Tat jedoch, und nachdem die Bevölkerung in elementarer Form ihrer Erbitterung über diese Tat Ausdruck gegeben hat, hat nunmehr auch der Staat sich entschlossen, auf streng gesetzmäßigem Wege dem Judentum den letzten Einfluß, den es noch auf das Wirtschaftsleben ausüben konnte, zu nehmen.

Die neuen Beschlüsse werden zu einer völligen Reinigung des Wirtschaftslebens von den Resten der ehemaligen Machtstellung des Judentums führen und ihm jede Möglichkeit nehmen, sich in der deutschen Wirtschaft noch einmal einzunisten. Ferner verhindert der Staat durch sein Eingreifen, daß die jüdischen Betriebe, an denen die empörte deutsche Bevölkerung vorweg bereits eine Strafe vollzogen hat, womöglich noch mit Hilfe der Versicherungssummen, die ihnen für die erlittenen Schäden ausgezahlt werden könnten, gute Geschäfte machen, indem er die fällig werdenden Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit beschlagnahmt. Mit dem ausdrücklichen Hinweis auf den Mord ihres Rassengenossen legt der Staat den in Deutschland lebenden Juden eine Geldstrafe von einer Milliarde Reichsmark auf, eine Buße, die der Gerechtigkeit entspricht angesichts der Tatsache, daß der Mörder selbst dem strafenden Arm der deutschen Justiz entzogen ist.

Schließlich sorgen die staatlichen Anordnungen für eine weitere und schärfere Trennung der jüdischen Rasse vom deutschen Volk auf kulturellem Gebiet, indem den Juden der Besuch kultureller Veranstaltungen, die der Allgemeinheit zugänglich sind, für die Zukunft unmöglich gemacht wird. Wie in der amtlichen Verlautbarung ausdrücklich festgestellt wird, sind die jetzigen Anordnungen nur ein Teil der vom Staat in Aussicht genommenen Maßnahmen.

# Trauerfeier für vom Rath

**Paris,** 13. Nov. Die Deutsche Kirche in Paris war am Samstag mittag bis auf den letzten Platz gefüllt, als die deutsche Delegation unter Führung des Staatssekretärs von Weizsäcker, der Gesandter Dienstmann und der Chef des Protokolls, Gesandter Freiherr von Doernberg, angehören, zur amtlichen Trauerfeier für den durch ruchlosen Meuchelmord gefallenen Gesandtschaftsrat Ernst vom Rath eintraf. Der deutsche Botschafter Graf Welczek empfing den Vertreter des Präsidenten der Republik, Oberstleutnant Tassin. Von Botschaftsrat Dr. Bräuer geleitet, nahmen dann die Eltern des Gestorbenen vor dem mit Blumen und Kränzen umgebenden Sarg Platz. Nach einem Orgelvorspiel und nachdem das Wendling-Quartett ein Adagio gespielt hatte, hielt Pastor Dahlgrün die Trauerrede, in der er Not und Trost dieses Sterbens mit bewegten Worten würdigte.

Dann wies Staatssekretär von Weizsäcker auf die Größe des Sterbens des Dahingeschiedenen hin, dessen Schicksal nicht nur ganz Deutschland, sondern auch Frankreich mit einer echten und tiefgehenden Teilnahme verfolge. Der Staatssekretär hob die Treue des Toten zum Führer bis zum Letzten hervor und sagte ihm den Dank des Reichsministers des Auswärtigen für diese Treue. Wenn man den auswärtigen Dienst ernst nehme, müsse man sich wie Rath mit Leib und Seele vor die Heimat stellen, sie gegen jeden Angriff und gegen die trüben Mächte decken, die die Hand der feigen Waffe geführt habe. vom Rath sei als erster Blutzeuge des Auswärtigen Amtes für das Dritte Reich gefallen. Seine Persönlichkeit habe sich als rein, klar und untadelig erwiesen. Seine Kameraden, vor allem aber sein Minister, seien auf ihn stolz und würden ihn als eine Persönlichkeit in Erinnerung behalten, die trotz seiner Jugend ihr Lebenswerk vollendet habe. Der zu Beginn eines aussichtsreichen Werdeganges Dahingeschiedene gehöre seinen Kameraden vom Auswärtigen Amt; aber auch ganz Deutschland nehme ihn für sich in Anspruch. Der Staatssekretär schloß mit den Worten: Trete an die Fahrt in die Heimat — ganz Deutschland erwartet dich! Dann legte der Staatssekretär den Kranz des Führers und Reichskanzlers und Botschafter Graf Welczek einen Kranz des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop am Sarge nieder. Landesgruppenleiter Gesandtschaftsrat Dr. Ehrich schloß sich mit einem Kranz des Gauleiters der Auslandsorganisation der NSDAP., Bohle, an. Nach dem Segen verließ der Vertreter des Präsidenten der Republik, begleitet vom deutschen Botschafter, als Erster die Kirche; dann führte Staatssekretär von Weizsäcker die Eltern des Verstorbenen zu ihrem Wagen.

Der Staatssekretär und die Mitglieder seiner Delegation, der Botschafter und der Londesgruppenleiter nahmen anschließend im Vorraum der Kirche die Beileidsbekundungen der Trauergäste entgegen. Neben dem Außenminister Bonnet sah man die Vertreter des Ministerpräsidenten, des Senatspräsidenten und des Kammerpräsidenten, des stellv. Ministerpräsidenten und zahlreiche Kabinettsmitglieder, ferner den Generalsekretär des Quai d'Orsay, Botschafter Leger, den neuernannten französischen Botschafter in Berlin, Coulondre, und weitere Persönlichkeiten. Das diplomatische Corps war sehr zahlreich unter der Führung seines Doyen, des brasilianischen Botschafters, vertreten.

Der Sarg des Gesandtschaftsrates vom Rath blieb zunächst in der Kirche aufgebahrt, bis ihn der von der französischen Regierung gestellte Sonderzug in die deutsche Heimat überführen wird. In Düsseldorf wird in dieser Woche das Staatsbegräbnis stattfinden

### Haftbefehl wegen Mittäterschaft

**Paris,** 13. Nov. Der Untersuchungsrichter Tessingiere, der mit der gerichtlichen Voruntersuchung über den Mordanschlag auf den Gesandtschaftsrat vom Rath betraut ist, hat gegen den Onkel und die Tante des Attentäters, Abraham und Chana Grünspan, einen neuen Haftbefehl wegen Mittäterschaft am Mord erlassen. Die beiden Mitangeklagten haben zu den bisher bereits herangezogenen zwei Verteidigern einen dritten Advokaten, den bei früheren antideutschen Hetzkampagnen hervorgetretenen Rechtsanwalt Moro-Giafferi, hinzugezogen.

Bei einer auf Veranlassung des Untersuchungsrichters vorgenommenen Haussuchung in der Wohnung des Abraham Grünspan wurden zahlreiche in deutscher und jiddischer Sprache abgefaßte Schreiben beschlagnahmt, die einem vereidigten Uebersetzer zugeleitet werden.

### Einheit der deutschen Volksgruppen in Rumänien

**Aufruf der „deutschen Volksgemeinschaft"**

**Bukarest,** 12. Nov. Die Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien gibt bekannt: „Der König hat alle Kräfte des Landes zum Aufbau aufgerufen, und er wird nach Beseitigung des hemmenden Parteienhaders Rumänien in eine glückliche Zukunft führen. Wir Volksdeutsche dürfen bei diesem gewaltigen Erneuerungswerk nicht abseits stehen. Es ist daher unsere heilige Pflicht, zum Besten unseres Vaterlandes und unserer Volksgenossen tatkräftig bei der Neugeburt Rumäniens mitzuhelfen. Das können wir nur, wenn auch wir geschlossen und einträchtig hinter dem König und der Regierung stehen und in unseren Reihen radikal und endgültig mit dem Bruderzwist aufräumen. In klarer Erkenntnis dieser Sachlage und ihrer großen Verantwortung haben sich Fritz Fabricius und Alfred Bonfert die Hand zu fortan gemeinsamer Arbeit gereicht. Alle Mißverständnisse der Vergangenheit sind vergessen und vergeben. Alle persönlichen Hemmungen haben hinter dem Wohl der Gesamtheit zurückzustehen. Wirken und Schaffen gehört der Zukunft unseres Volkes und alle die, die sich mit ihrer Kraft und ihrem Denken zu diesem Ideal bekennen, werden uns bei unseren Aufgaben helfen. Fritz Fabricius und Alfred Bonfert erwarten von allen ihren Anhängern, daß sie die Größe der Stunde verstehen und ihrerseits jeder an seiner Stelle dem nächsten Landsmann die Hand zur Mitarbeit an dem großen Aufbau reicht. Die Volksgemeinschatf der Deutschen ist hinfort die Stelle, die unter Führung von dem Landesobmann Fritz Fabricius mit Hilfe des Landesstellenleiters Bonfert alle verantwortungsbewußten und aufbauwilligen Volksdeutschen vereinigt.

*

**Neue Reichsautobahnstrecke Recklinghausen—Bielefeld.** Am Samstag wurde durch den Generalinspektor Dr. Todt die neue Reichsautobahnlinie Recklinghausen—Brackwede (Bielefeld) im Zuge der großen Reichsautobahnverbindung vom Rhein und Ruhr zur Reichshauptstadt, die damit von Köln bis Bielefeld durchgehend befahrbar ist, feierlich dem Verkehr übergeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Allerlei Interessantes aus Baden

### Zum Gedenken an Langemarck.

**Karlsruhe,** 13. Nov. Auf dem flaggengeschmückten Langemarckplatz fand am Samstag abend im Scheine der Fackeln eine vom NS.-Deutschen Studentenbund zusammen mit dem Grünen Korps, der HJ. und dem NS.-Reichskriegerbund veranstaltete Feier zum Gedächnis der toten Helden von Langemarck statt. Dazu war auch eine Ehrenkompagnie der Wehrmacht aufmarschiert. Wuchtig klangen die von einem Sprecher verlesenen Sätze aus dem deutschen und englischen Heeresbericht vom 12. November 1914 ans Ohr, worauf man das gemeinsame Lied „Heilig Vaterland" sang. Ministerpräsident Walter Köhler erinnerte in seiner Ansprache an den Opfergang der Blüte der deutschen Nation. Langemarck sei für unser Volk zu einem Begriff und zu einer Verpflichtung geworden. Nach der Ehrung der gefallenen Helden durch den Standortführer des NSDStB., Willibald, wurde die erhebende Gedenkstunde mit dem Siegheil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder beschlossen.

*

### Neue Brücke dem Verkehr übergeben

**Neckargemünd,** 13. Nov. Nachdem das Land Baden der Entwicklung des Verkehrs in diesem Jahre bereits mit der Fertigstellung der beiden großen Rheinbrücken bei Maxau und Speyer und der mächtigen Konstanzer Rheinbrücke Rechnung getragen hat, übergab Ministerpräsident Köhler am Samstag nachmittag als vierten derartigen Bau die neue Neckarbrücke bei Neckargemünd feierlich dem Verkehr. In 170 Meter Länge spannt sich der eiserne Ueberbau, harmonisch in die liebliche Neckartallandschaft eingefügt, über den Strom. Nach der großartigen Industrie- und Verkehrsentwicklung seit dem Umbruch und besonders nach der vollständigen Verkehrsumgestaltung durch Kraftwagen und Autostraßen genügten die vorhandene alte Neckarbrücke und der Fährbetrieb nicht mehr den Anforderungen des neuzeitlichen Verkehrs, zumal es auch durch eine bessere Verkehrslenkung weiteren Verkehrsunfällen vorzubeugen galt. Der Leiter der Ministerialabteilung für Wasser- und Straßenbau Ministerialrat Spieß, Karlsruhe, warf einen Rückblick auf die Baugeschichte der neuen Brücke.

*

### Großfeuer in Stockach.

**Stockach,** 13. Nov. Von einem Großfeuer wurde in der Nacht zum Sonntag die im Stadtteil Rißtorf gelegene Metallwarenfabrik (Inhaber Johann Glatt) heimgesucht. In der Schmelzhalle des Hauptgebäudes war aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, das sich rasch ausbreitete. Die Werkfeuerwehr konnte des Brandes nicht Herr werden; die Stockacher Feuerwehr mußte mit zwölf Schlauchleitungen eingreifen und außerdem mußte noch der Motorzug von Ueberlingen alarmiert werden. Der Dachstuhl des großen Hauptgebäudes stürzte nach kurzer Zeit zusammen. Der Schmelzraum, dessen Oefen mit Rohöl geheizt werden, brannte völlig aus, doch konnten die in der Nähe lagernden großen Oelvorräte vor den Flammen gerettet werden.

Bei diesem Brande wurde gegen die ölgenährten Flammen zum erstenmale Schaumlöscher mit Erfolg eingesetzt, so daß ein Uebergreifen des Feuers auf die Nebengebäude verhindert werden konnte. Die Schmelzanlage des Unternehmens wird zunächst stillgelegt werden müssen.

*

### Luftverkehr am Bußtag.

**Stuttgart,** 13. Nov. Am Bußtag, den 16. November wird der Luftverkehr auf dem Streckennetz der Deutschen Lufthansa sowie dem der befreundeten Luftverkehrgesellschaften in vollem Umfange zu den für Werktage gültigen Zeiten durchgeführt.

# Vater Schlageters letzter Gang

## Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner legt den Kranz des Führers am Grabe nieder

**Schönau i. W.,** 13. Nov. Der Vater des deutschen Freiheitshelden Albert Leo Schlageters wurde am Sonntag nachmittag unter großer Beteiligung von nah und fern auf dem Friedhofe von Schönau gegenüber seinem großen Sohne zur letzten Ruhe bestattet. Noch einmal kam die tiefe Verehrung zum Ausdruck, die dem greisen Heldenvater aus allen Kreisen des deutschen Volkes entgegengebracht wird. Der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner war selbst gekommen, um nach einer kurzen Gedenkrede am Grabe im Auftrage des Führers einen Kranz niederzulegen.

Der Sarg mit der sterblichen Hülle Vater Schlageters war vor dem Hause aufgebahrt, bedeckt mit der Reichskriegsflagge, die einst auch den Sarg Albert Leo Schlageters bei dessen Beisetzung eingehüllt hatte. Die Totenwache hielten ehemalige Kameraden und Mitkämpfer Schlageters.

Nach der kirchlichen Einsegung durch Pfarrer Faßbender-Düsseldorf, der seinerzeit auch Albert Leo Schlageter den letzten kirchlichen Trost gespendet hatte, setzte sich unter den Klängen des Kreismusikzuges Lörrach der lange Trauerzug in Bewegung. An der Spitze wurde von SS-Männern der große Lorbeerkranz des Führers getragen. Es folgten die übrigen Kranzträger und die Mitglieder der Familie Schlageter, dahinter schritten der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner mit den führenden Männern der Bewegung. Abordnungen des Reichskriegerbundes, der Kameradschaften und der Vereine. Vom Friedhof bis zum Grabe bildeten Ehrenformationen der Partei Spalier. Nach den kirchlichen Zeremonien zeichnete Pfarrer Faßbender ein tief empfundenes Bild des Entschlafenen, der als pflichtgetreuer Bauer auf seiner Scholle lebte.

Nach einem feierlichen Musikstück, während dessen die Fahnenträger gegenüber dem Grab Aufstellung nahmen, trat Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner an die offene Gruft:

Wir haben gelernt, so sagte er, die Eltern Albert Leo Schlageter zu verehren und zu bewundern, wie wir unseren Helden selbst verehrt haben. Sie sind unserem Herzen nahe durch die innere Größe und Heldenhaftigkeit, mit der sie das große Opfer getragen haben. Wir wollen ihnen ein dauerndes ehrendes Gedenken in unserem Herzen bewahren. Ich habe den Auftrag, im Namen des Führers und für den Führer dieses Gedenken zum Ausdruck zu bringen, indem ich den Kranz des Führers am Grabe niederlege.

Einen zweiten Kranz legte der Gauleiter u. Reichsstatthalter im Namen des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß und einen dritten für den Gau Baden der NSDAP. und im eigenen Namen nieder.

Während das Lied vom guten Kameraden erklang, wurden weitere Kränze in großer Zahl niedergelegt, darunter ein Kranz des Gauleiters Bürckel, vom Kommandanten des Segelschulschiffes „Albert Leo Schlageter", vom Schlagetergau Düsseldorf der NSDAP., von ehemaligen Mitkämpfern, vom Reichskriegerbund usw. — Nun senkten sich die Fahnen und unter den Klängen „Deutschland heiliges Wort" ging der Sarg in die Tiefe. Ein Sprecher rief noch einmal mit heller Stimme einen letzten Gruß in das offene Grab. Mit dem Horst Wessel-Lied fand die erhebende Trauerfeier ihren Abschluß.

---

**Mißlungener Raubversuch. — Die Täter dank des beherzten Zugreifens von Autoinsassen am Tatort gefaßt.**

**Heidelberg,** 13. Nov. Am Sonntag morgen zwischen sieben und acht Uhr wurde auf der Autobahnstrecke zwischen Mannheim und Heidelberg auf der Gemarkung Heidelberg ein frecher Raubüberfall auf den Bäckermeister Müller aus Offenbach a. M. verübt. Müller fuhr mit seinem Pkw. von Mannheim in Richtung Heidelberg allein. Er wurde unterwegs von zwei Burschen zum Halten veranlaßt, die ihn baten, sie nach Heidelberg mitzunehmen. Gutmütigerweise kam Müller dieser Bitte nach. Kurz vor Heidelberg erhielt er plötzlich zwei wuchtige Schläge auf den Kopf. Er blieb zum Glück bei Bewußtsein, riß geistesgegenwärtig die Wagentüre auf und sprang auf die Fahrbahn. Der Wagen fuhr die Böschung hinab und blieb dort liegen. Wenige Augenblicke später kam ein anderer Wagen, darunter der Pkw. eines Arztes aus Mannheim. Die Täter konnten von diesem Arzt durch Pistolenschüsse an der Flucht verhindert und festgehalten werden. Hierbei waren auch die Insassen des nachfolgenden Kraftwagens behilflich. Die beiden Burschen wurden ins Heidelberger Gefängnis eingeliefert. Es handelt sich um den am 13. August 1920 in Wiesenthal (Rhön) geborenen und in Eisenach wohnhaften Herbert Reif und den am 22. August 1919 in Eisenach gebürtigen und dort wohnenden Hans Horn. Geraubt wurde nichts. Der von dem Ueberfall betroffene Bäckermeister Müller aus Offenbach wurde ins Heidelberger Krankenhaus verbracht. Er hat vier erhebliche Platzwunden am Kopfe, die von Schlägen mit einem harten Gegenstand herrühren. Die Täter behaupten, die Verletzungen mit Steinen beigebracht zu haben. Lebensgefahr besteht nicht.

Dank und Anerkennung gebühren dem Arzt und allen anderen Personen, die durch ihr beherztes und energisches Zugreifen dazu verholfen haben, daß die beiden Verbrecher unmittelbar nach der Tat gefaßt werden konnten.

---

**Karlsruhe,** 13. Nov. (125. Gründungstag.) Am 11. November d. J. konnte der bekannte Verlag G. Braun in Karlsruhe den 125. Gründungstag feiern. In diesen 125 Jahren hat sich die Tätigkeit des Verlagshauses ganz besonders darauf erstreckt, engste Fühlungnahme mit den geistigen Strömungen der Heimatstadt und darüber hinaus des ganzen badischen Gaues zu halten und Künder unseres oberrheinischen Geistes nach draußen zu sein.

**Schielberg** b. Ettlingen, 13. Nov. (Zwischen die Puffer geraten.) Der im Dienste der Reichsbahn stehende 26jährige verheiratete Joseph Rabolt geriet zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat.

**Lörrach,** 13. Nov. (Devisenschmuggel.) 74 Jahre lang war der Angeklagte nicht mit dem Gesetz in Konflikt geraten; aber der Devisenschmuggel, von dem er immer wieder hörte, ließ dem Angeklagten keine Ruhe und so wurde er im hohen Alter zum erstenmal straffällig. 484 RM. wollte er über die Grenze von der Schweiz nach Deutschland bringen; seine Unsicherheit machte aber die Zollbeamten aufmerksam und bei einer körperlichen Untersuchung wurde das Geld in den Schuhen versteckt gefunden. Nur dem Umstand, daß er bis jetzt unbestraft durchs Leben gegangen war, hatte der Angeklagte das milde Urteil von zehn Tagen Gefängnis und 400 RM. Geldstrafe zu verdanken. Die Freiheitsstrafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

**Schönau i. W.,** 13. Nov. (Beileidstelegramm des Führers.) Unter den ersten telegraphischen Beileidsbezeugungen, die anläßlich des Ablebens des Vaters Albert Leo Schlageters in Schönau eingingen, befand sich ein Telegramm des Führers an die Familie Schlageter, das folgenden Wortlaut hat: „Nehmen Sie zu dem schmerzlichen Verlust, der die Familie Schlageter durch den Tod des Vaters getroffen hat, meine herzlichste Anteilnahme entgegen. Adolf Hitler."

---

## Gewaltige Leistungen der Reichsbahn

**Augsburg,** 12. Nov. Vor der 7. Reichstagung der Fachschaft I Reichsbahnbeamte im Reichsbund der deutschen Beamten sprach der stellv. Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, SA.-Gruppenführer Kleinmann. Er wies darauf hin, daß der Deutschen Reichsbahn in dem geschichtlichen Jahre 1938 riesige Aufgaben gestellt worden seien. Als Anfang dieses Jahres der Führer seine Heimat in das Reich heimholte, waren für die Reichsbahn sofort große Arbeiten anzufassen. 6500 Kilometer Eisenbahnstrecke und 55 000 Eisenbahner wurden in die Reichsbahn übernommen. Die sofort begonnenen Aufbauarbeiten wurden in erster Linie durch die Eisenbahner der Ostmark bewältigt, wobei ihnen in großem Umfange auch die Reichsbahnbeamten der angrenzenden Reichsbahndirektionen des Altreichs behilflich waren.

Zu den Arbeiten bei der Durchführung des Vierjahresplanes trat der gewaltige Auftrag, den der Führer mit dem Befehl zum Bau der Westbefestigungen auch an die Reichsbahn gab. Insgesamt habe man 430 000 Eisenbahnwaggons benötigt, die die Reichsbahn seit Mitte Juli 1938 dorthin gefahren habe. Es wurden Tagesleistungen von 8000 Wagen Kies, Eisen und Zement erreicht. Neben dieser in der Eisenbahngeschichte so erstmaligen Spitzenleistung bestanden für die Reichsbahn noch die großen Verkehrsanforderungen zum Reichsparteitag 1938 sowie zur Einbringung der Rekordernte dieses Jahres. Schließlich erfolgte noch der große Einsatz bei der Befreiung des Sudetenlandes. Nebenher mußten die normalen Verkehrsleistungen der Reichsbahn bewältigt weren.

Bei diesen großen Leistungen hatte sich der Apparat der Deutschen Reichsbahn als innerlich gesund, stark und leistungsfähig erwiesen. Wir müssen allerdings, führte Staatssekretär Kleinmann aus, aus den Ergebnissen dieses Sommers Folgerungen ziehen. Er werde, um die damaligen, aus anderen Gründen notwendigen Versäumnisse aufzuholen, ein Fahrzeugbauprogramm aufstellen, wie es in der Eisenbahngeschichte noch nicht dagewesen sei. Dieses Fahrzeugbauprogramm werde die Reichsbahn in die Lage versetzen, allen Aufgaben, die ihr auch künftig gestellt würden, gerecht zu werden.

---

**Der Jugendführer des Deutschen Reiches,** Baldur von Schirach, wird vom 15. bis 17. November auf einer Fahrt durch das Gebiet Sudetenland der Hitlerjugend in größeren Kundgebungen in Eger, Aussig und Reichenberg sprechen.

# Vor den Schranken des Gerichts

## Reißing zum Tode verurteilt

**Stuttgart,** 13 Nov Der Leiter der Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Nach mehrtägiger öffentlicher Verhandlung verkündete der Vorsitzende des Sondergerichts Stuttgart, Senatspräsident Cuhorst, am Samstag vormittag folgendes Urteil: **„Der Angeklagte wird wegen eines Verbrechens des Rechtsfriedensbruchs in Tateinheit mit Mord und versuchtem Mord zum Tode verurteilt. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte dauernd aberkannt. Die zur Tat benützten Pistolen samt Munition werden eingezogen."**

Dieses Urteil ist, wie alle Urteile des Sondergerichts, mit seiner Verkündung rechtskräftig geworden.

Ueber die Hauptverhandlung, welche die Vernehmung von 25 Zeugen und zwei Sachverständigen, sowie einen Augenschein am Tatort notwendig machte, ist folgendes zu berichten: Der 48 Jahre alte Angeklagte Reißing, dem Rechtsanwalt Engelhorn-Stuttgart als Pflichtverteidiger zur Seite stand, verlebte den größten Teil seiner Jugendzeit in Stuttgart. Im Alter von 18 Jahren begab er sich nach Hamburg, wo er mit kurzen Unterbrechungen bis zum Jahre 1918 bei der Handelsmarine tätig war. 1918 kehrte Reißing nach Stuttgart zurück, wo er in den folgenden Jahren in verschiedenen Berufen tätig war. Nach einem bewegten Leben trat Reißing Ende November 1930 in die NSDAP. und SA. ein, von welcher er später in die SS übertrat. Er hat sich in der Kampfzeit bewährt. Wegen seiner Verdienste wurde er nach der Machtübernahme zum SS-Sturmführer befördert und als Hausmeister bei der Reichsstatthalterei privatrechtlich angestellt. In den ersten Jahren seiner Tätigkeit gab Reißing zu Klagen keinen Anlaß. In der Folgezeit legte er jedoch mehr und mehr ein anmaßendes und herrschsüchtiges Wesen gegenüber seinen Mitarbeitern an den Tag. Dazu kam, daß sich sein Ansehen infolge von Tätlichkeiten gegen Kameraden weiter verminderte, was die Enthebung von der Führung seines SS-Sturms zur Folge hatte. Nach verschiedenen Vorkommnissen und Verwarnungen mußte Reißing damit rechnen, daß er bei erneuten Verfehlungen seine Stelle verlieren werde.

Im Anschluß an einen Staatsempfang am 31. August 1938, bei welchem der Angeklagte zusammen mit Polizeihauptwachtmeister Schlösser Dienst machte, mußte er von einem Mitarbeiter des Reichsstatthalters wegen ungebührlichen Benehmens zurechtgewiesen werden, wobei er diesem gegenüber tätlich wurde und schwere Drohungen ausstieß.

Am Morgen des 1. September gab die zuständige SS-Dienststelle den Befehl, gegen Reißing im Dienstwege einzuschreiten und ihn festzunehmen. Reißing, der mit einer solchen Maßnahme rechnete, hatte sich schon in der Morgenfrühe mit zwei Pistolen 08 versehen. Als dann gegen 1 Uhr mittags drei SS-Männer befehlsgemäß unter Vorantritt von Polizeihauptwachtmeister Schlösser, der den SS-Männern den Weg wies, Reißing festnehmen wollten, kam es zu einem kurzen Wortwechsel. Dabei zog Reißing plötzlich eine Pistole aus der Tasche, legte auf Schlösser an und tötete ihn durch einen Nahschuß in die Brust auf der Stelle. Sodann jagte er den in Deckung gehenden SS-Männern einen weiteren, genau in Kopfhöhe gezielten Schuß nach, der jedoch sein Ziel verfehlte. Er selbst wurde durch einen von den SS-Männern abgegebenen Schuß kampfunfähig gemacht. Seine Verletzungen waren jedoch nicht lebensgefährlich. Er konnte schon nach wenigen Tagen aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Der getötete Polizeihauptwachtmeister Schlösser hat sich in insgesamt 31 Dienstjahren stets als pflichtgetreuer und zuverlässiger Beamter erwiesen; er hinterläßt eine Witwe und vier erwachsene Kinder.

Auf Grund des ärztlichen Sachverständigengutachtens steht fest, daß Reißing in vollem Umfange zurechnungsfähig war, als er seine Tat beging.

In seiner Anklagerede wies der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Wendling, in eindringlichen Worten auf die Bedeutung und Notwendigkeit des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens hin und forderte Sühne für die ruchlose Tat des Angeklagten. Nach rechtlicher Würdigung des festgestellten Sachverhalts beantragte er, den Angeklagten Reißing wegen eines Verbrechens des Rechtsfriedensbruchs, Mords und versuchten Mords unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode zu verurteilen. Der Pflichtverteidiger des Angeklagten wandte sich in längeren Ausführungen aus rechtlichen Gründen gegen die Annahme eines Mordes und eines Rechtsfriedensbruchs; er bat, den Angeklagten nur wegen Totschlags zu bestrafen.

Nach dem Schlußwort des Angeklagten trat das Gericht in eine mehrstündige Beratung ein und verkündete das Urteil. In der Urteilsbegründung führte Senatspräsident Cuhorst u. a. aus, die Strafe für Mord, wie für Rechtsfriedensbruch in der vom Angeklagten begangenen schwersten Form sei nach deutschem Recht der Tod. Nur durch die ausgesprochene Strafe sei das von dem Angeklagten verletzte Recht wiederherzustellen.

Während der gesamten Verhandlung waren u. a. Oberlandesgerichtspräsident Dr Küstner und Generalstaatsanwalt Wagner sowie mehrere Vertreter von Partei und Staat anwesend.

Halte am echten alten Erdal fest!
Es ist so gut und so billig! Nimm
zur täglichen Schuhpflege immer Erdal
Billiger!
schwarz 20 ₰
farbig 25 ₰

# Aus Stadt und Land

**Sonntägliche Wanderung.**

Einmal in diesen Herbsttagen muß man den Wanderstecken heben und sich loslösen von der Ungeduld alles Menschlichen, einmal muß man dorthin ziehen, wo trotz des Sterbens der Natur, von dem wir gleichsam ergriffen werden noch die wilde Lebensfülle und Kraft wohnt, wo man das letzte Blinken der Sommerherrlichkeit verrauschen sieht. Nur das Rabengekrächze ist mir hier oben auf dem Weg nach dem Rittnert, daß es nicht mehr der Sommer ist, der vor der Tür steht, sondern jener wilde Geselle, von dem man noch vor zehn Jahren die Klage anstimmte: „Die Raben ziehen krächzend schon zur Stadt und schrei'n, bald wird es schnei'n. Weh' dem, der keine Arbeit hat!" Diese Klage ist verstummt, sie hat den lichten Tagen auch den dunklen Werktag Platz gemacht gleich wie die Nebelschleier, die gestern den Wanderer umlagerten, um dann der Allbeherrscherin Sonne zu weichen. Herrlich war es, als diese Schleier zerrissen und man freudig rufen konnte: Herbstliche Sonne über der Turmbergheimat. Lieblich zwischen ernstem Grün blinken weiße Häuschen und rote Dächer, braune, gelbe und dunkelgrüne Ackerstreifen, darüber hin gießt eine müde Sonne ein rötlichgelbes, schleiriges Licht, das offenbart und dennoch milde verhüllt und dem ein stiller, warmer Glanz eigen ist. Es ist nichts leidenschaftlich Aufgeregtes, nichts unnatürlich Glühendes und Fiebrisches mehr in diesem Bilde, wie unten im Tal in der brennenden Schönheit des Herbstes, der nun seinen Blätterteppich den Menschen zu Füßen legt. Nur das leise, müde Licht redet vom Ende, aber es ist wie das herzgewinnende, weise Lächeln einer Greisin, die Sturm und Brand des Lebens überwunden hat und eitel Güte im Herzen trägt. Dieses feine, klare Herbstlicht sieht nicht bloß, was vor Augen ist, es dringt ins Wesen der Dinge und siehet das Herz an. Und etwas Dumpfes und Banges löst sich dem Wanderer bei diesem weiten, befreienden Blick in sonniges Heimatland und es will dünken, als fiele die letzte Kleinheit, die den Willen zur Höhe noch gefangen hält, ganz ab. Wir trinken die Ferne wie goldenen Wein und berauschen uns noch einmal an der Welt, die sich noch einmal in ihrem schönsten Herbstkleid zeigte.

Groß war die Zahl der Veranstaltungen am Samstag und Sonntag. Nach der Feuerwehrübung der hiesigen Wehren folgte für die beteiligten Kameraden mit ihren Angehörigen ein gemütlicher Kameradschaftsabend, der einen frohen Verlauf nahm. Die PL. der Ortsgruppe Durlach-Nord hatten gleichfalls zu einem Kameradschaftsabend in den Saal „zur Krone" eingeladen, der vielseitig unterhaltend ausgestaltet war, desgleichen der Abend der Schützengesellschaft Durlach und der Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft Durlach im „Roten Löwen". Die Kameradschaft der 112er hielt in der „Festhalle" eine Jahres-Hauptversammlung ab. So war am Samstag über Abwechslung nicht zu klagen. Auch am gestrigen Sonntag wurde die Reihe der Vereinsveranstaltungen durch die diesjährige Herbst-Kaninchenausstellung des hiesigen Kaninchenzüchtervereins in der „Blume" fortgeführt. Groß war die Zahl der Spaziergänger, die gestern der Turmbergstadt, den Bergdörfern und dem Pfinztal ihren Besuch abstatteten. Neben den Durlacher Lichtspielhäusern bildete der Sport einen besonderen Anziehungspunkt. — Hoffentlich werden wir noch mit weiteren sonnigen Spätherbsttagen beglückt, die uns nur ein ganz klein wenig das Kommen des Winters spüren lassen. Doch immer wollen wir bedenken, daß bereits in 6 Wochen die weihnachtlichen Festtage vorüber sind — wir also unmittelbar vor den Toren des Winters stehen.

*

**Waffenablieferungspflicht der Juden.**

**Durlach,** 14. Nov. An sämtliche Juden ist im Verlauf der Aktionen die Mitteilung ergangen, daß sie alle in ihrem Besitz befindlichen Waffen unverzüglich in bestimmten Zeiten auf dem Polizeipräsidium, Zimmer 31, in Karlsruhe abzuliefern haben. Wir wiesen auf die Verordnung hin.

*

**Augenzeugen gesucht.**

**Durlach,** 14. Nov. Am 11. November 1938 in der Zeit zwischen 19 und 19,15 Uhr wurde im Treppenhaus des Hauses Kaiserallee 125 in Karlsruhe eine 17 Jahre alte Stenotypistin von einem Manne überfallen, der sie zu vergewaltigen versuchte.

**Der Täter wird wie folgt beschrieben:**

Etwa 20—22 Jahre alt, mittelgroß, bartlos, dunkle Hautfarbe, dunkle Haare, auffallend abstehende Ohren, Täter trug hellen Kittel und dunkelbraune Hosen mit Streifen.

Personen, die Angaben über den Täter machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizeistelle Karlsruhe 7. K., Karl-Friedrichstraße 15, Zimmer 65, melden.

*

**20jährige Tätigkeit im Filmgewerbe.**

**Durlach,** 14. Nov. Morgen Dienstag, den 15. November kann ein bewährter Filmfachman, Herr Karl Christian in Durlach, eine in Verleih- und Theaterbesitzerkreisen bestbekannte Persönlichkeit auf eine zwanzigjährige vielseitige Tätigkeit im Filmgewerbe zurückblicken. Herr Christian, der nach dem Weltkrieg bis 1923 selbständiger Bezirksverleiher in Süddeutschland war, betätigte sich dann bis zum Jahre 1932 als Filialleiter und Vertreter erster Filmkonzerne. Im Herbst 1937 übernahm er, nachdem er die U.T.-Lichtspiele in Rüsselsheim a. M. infolge Betragsablauf aufgeben mußte, unter den schwierigsten Verhältnissen die Kammer-Lichtspiele in Durlach und ließ sie im Sommer dieses Jahres nach Entwürfen des Architekten Professor Gustav Kärcher, Karlsruhe-Durlach, einer gründlichen Neugestaltung unterziehen, sodaß das Haus in seiner heutigen Aufmachung allen Anforderungen entspricht, die man an ein modernes Filmtheater stellen muß.

*

**Der Appell der Kriegerkameradschaft 1873 Durlach.**

**Durlach,** 14. Nov. Sie sind nicht oft im Jahre, die Kameradschaftsabende, diese Appells im streng militärischen Sinne, und wer mit Leib und Seele Soldat war, wem noch etwas von diesem militärischen „Muß" in den Knochen steckt, der betrachtet es als eine Selbstverständlichkeit, als eine, nun einmal übernommene Pflicht, bei diesen Appells zur Stelle zu sein. Der Appell am vergangenen Samstagabend im „Roten Löwen" trug insofern sein besonderes Gepräge, als an alle Reservisten dieses Jahres eine Einladung zu diesem Treffen ergangen war. So galten denn die Begrüßungsworte von Kameradschaftsführer Fr. König sowohl den alten wie jungen Kameraden, die den bunten oder feldgrauen Rock trugen. Er sprach dabei die Erwartung aus, daß die jungen Kameraden sich freudig mit den alten in der Kriegerkameradschaft zusammenschließen und so die Lücken ausfüllen, die durch den Abgang der „Alten" zur großen Armee entstehen und so das Erbe der Frontgeneration, das in dem schlichten Wort Kameradschaft verankert liegt, weiter hüten. „Kamerad, weist Du noch?" Das war der Inhalt dieses Kameradschaftsabends. Alte und neue Soldatenlieder wurden gesungen; Erinnerungen von damals wurden ausgetauscht, und Kamerad Gustav Krebs kramte in bunter Folge die köstlichen Frontwitze aus, die „einschlugen". Eine Abteilung des Handharmonikarings Durlach unter ihrem Leiter Greis wetteiferte mit und spielte unermüdlich auf, vielen Beifall für die vorzüglichen Darbietungen erntend. Im Verlauf des Abends nahm Kameradschaftsführer König im Auftrag des Reichskriegerbundes die Ehrung der Kameraden vor, die zum Teil schon über ein Menschenalter hinaus dem Verein die Treue hielten und an seinem Aufbau mitgearbeitet haben. Mit seinem Dank drückte er die Hoffnung aus, daß sie auch weiterhin Vorbild in Treue und Kameradschaft bleiben mögen. Es erhielten das Ehrenabzeichen für 50jährige Mitgliedschaft die Kameraden August Bull, Wilhelm Heim, Ernst Hauck, Wilhelm Kleiber, Ferdinand Rothe, Christian König, Ludwig Kramb und Georg Scholl. Die Kameraden Dr. Baumberger, Friedrich König, Gustav Krebs, Philipp Kiefer, Heinrich Dennig, Jakob Link, Jakob Kindler, August Stöckle, Gustav Altfelix und Christian Heidt wurden für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Schließlich konnte Kameradschaftsführer König folgenden Kameraden für hervorragende Schießleistungen die bronzene Schützennadel verleihen: Christian Benz, Karl Baumgärtner, Heinrich Kramer, Karl Müller und Trettenbach verliehen. Für die Geehrten sprach Kam. Gustav Krebs Worte des Dankes an den Kameradschaftsführer und versicherte auch für alle Zukunft Treue, Kameradschaft, Einsatzbereitschaft. Mit dem Gedenken an den Frontkameraden Adolf Hitler, den Schöpfer der neuen Wehrmacht, des neuen Großdeutschlands schloß Kameradschaftsführer König diesen letzten Appell in diesem Jahre.

*

**Kaninchen-Ausstellung in Durlach.**

**Abermals der Nachweis bester Zuchterfolge erbracht.**

**Durlach,** 14. Nov. Alljährlich im Herbst tritt der Kaninchenzucht verein Durlach mit einer Ausstellung an die Oeffentlichkeit, die einen Einblick geben soll in die im Laufe des Jahres geleistete Arbeit. Auch die gestrige derartige Veranstaltung war von diesem Gedanken getragen und wir dürfen den Veranstaltern an dieser Stelle das ungeteilte Lob aussprechen, führte doch der Weg nicht nur aufwärts, sondern er fand auch engste Berührung mit dem Wirtschaftsleben, in welches mehr als bisher auch die deutsche Kleintierzucht einbegriffen ist. Die große Schau der Angora-Kaninchen, die in solcher Zahl noch nicht in einer derartigen Durlacher Ausstellung zu finden war, bildete ein besonderes Paradestück, gleichfalls findet hier der Vierjahresplan seine Auswirkung im Kleinen. Die Klasse „Deutsche Widder" wies gleichfalls beste Zuchterfolge auf, wie auch die „Französischen Silber", gleichfalls eine auf einen Nenner innerhalb des Vereins gebrachte Rasse, ausgezeichnet bewertet werden konnten. Die weißen und schwarzen „Wiener" sind immer gern gesehene Schmuckstücke der Schau, desgleichen auch die „Schwarzloh-Kaninchen" und die „Belgischen Riesen", zwei Zuchtgruppen, die wegen ihres ausgezeichneten Felles immer dankbar sind. Besondere Schaustücke bildete die Prachtexemplare der bunt gescheckten „Japaner" und der fein gefleckten „Holländer", denen der Liebhaber besonderes Interesse entgegenbringt. Einen Einblick in die Fellverwertung gab eine Tafel, auf welcher in Felle mangelhafter u. ausgezeichneter Verarbeitung aufgelegt waren, auch an die vorschriftsmäßige Fütterung war im Rahmen dieser Schau durch eine Futtermittel-Ausstellung gedacht. Für das schöne „Mitbringerle" von der Ausstellung sorgte ein Glückshafen, bei welchem mancher vorbei- aber doch viele Glücksritter hineinsegelten und manchen praktischen Gewinn mit nach Hause nehmen konnten. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Kaninchenzuchtverein Durlach mit dieser Schau abermals eine Leistungsprobe in glänzender Weise bestanden hat und wir können dem Verein zu seiner weiteren Arbeit nur beste Erfolge wünschen.

**Sprendet für die NSV.**

# Neue Ortsgruppen der NSDAP. in Durlach

**Die „Politischen Leiter" der Ortsgruppe Nord der NSDAP. beim kameradschaftlichen Beisammensein.**

**Durlach,** 14. Nov. Es war in gewissem Sinne eine Abschiedsfeier mit dem Kameradschaftsabend der Politischen Leiter am Samstagabend verbunden, der nach einem Jahr der Arbeit an Führer und Volk im geschmackvoll renovierten Saal der Krone vom Stapel lief, ein Abschiedsabend deshalb, weil, wie Ortsgruppenleiter, Pg. Edel, in seiner Begrüßung anführte, im Zuge der neuen Ortsgruppeneinteilung ein Teil der Mitarbeiter der 2. Ortsgruppe Nord zugeteilt werden wird. Sie wird von Pg. Boehli geführt werden, der in der bisherigen Ortsgruppe im engsten Mitarbeiterstab tätig war. Die seitherige Ortsgruppe Süd wird sogar eine Dreiteilung erfahren. Die beiden Ortsgruppen werden von den Pg. Bull und Bönisch betreut, während der Stadtteil Aue eine Ortsgruppe für sich bilden wird, die Pg. Josef Maier, seither Mitarbeiter in der Ortsgruppe Nord, leiten wird.

In Zusammenhang mit dieser Eröffnung dankte Pg. Edel den zu andern Ortsgruppen hinüberwechselnden Amtsleitern für ihre Arbeit in der seitherigen Ortsgruppe. In recht humorvoller Weise streifte er u. a. die Tätigkeit des Zellen- und Blockwalters der Partei. Die Pflege der Kameradschaft auch außerhalb des Dienstes soll in dem heutigen Abend mit seinem erstklassigen Programm seine besondere Krönung erfahren. Sein Gruß galt Pg. Altfelix, der z. Zt. sich in Urlaub befindet und Pg. Becker, der von Mannheim nach Durlach übersiedelt um hier, wie in Mannheim in der Partei mitzuarbeiten. Pg. Lorenz hatte für den Abend den in Durlach sehr bekannten und geschätzten Künstler Alfred Land mit seinen Künstlern gewonnen und einen guten Griff getan. Als Ansager vom Reichssender Durlach legte er 21,16 Uhr los und führte seine Zuhörer in das Land des Lachens, um sie bis gegen Mitternacht dort zu lassen. Eberhard Flöck, ein Meister der Instrumente wartete mit vorzüglichen Leistungen auf den verschiedensten Instrumenten, so auf dem Xylophon, der Flöte, einer Fanfare und mit recht schwierigen Stücken mit seinem Glockenspiel auf und erntete verdienten Beifall. Schade, daß das Klavier um ein kleines Etwas der Normalstimmung differierte. Doch wetzte eine Abteilung des Salonorchesters unter ihrem Leiter Jock diese Scharte wieder durch ganz hervorragende Darbietungen aus. Ida Rödel, eine sehr sympathische Sängerin erfreute mit Liedern moderner Schöpfung und siegte, was der überaus starke Beifall bewies. Eine neue Note in das Programm brachte die Tänzerin Henny Hertweck mit zwei Tänzen hinein. Verriet der erste eine ungemein vollendete Körperbeherrschung, das ein ebenso hartes Training voraussetzt, so brachte der andere den Tanz mit all seiner Urwüchsigkeit zur Geltung. Beides vorzügliche Leistungen, die entsprechend gefeiert wurden. Herr Schucker hatte das nicht immer dankbare Amt der Begleitung mit der gewohnten Sicherheit übernommen.

So war der Abend in allen Teilen gelungen, und der Dank, den Pg. Edel den Künstlern ausdrückte, im Namen aller Geladenen gesagt.

# Durlacher Verkehrsprobleme

## Neue Markierungen — Ausbau der Pfinz- und Blumentorstraße

**Durlach,** 14. Nov. Verkehrsstockungen an der Kreuzung am Wasserwerk sind, wenn Lastzüge und Straßenbahn sich dort begegnen an der Tagesordnung, trotzdem durch Beseitigung der Bäume an der Badenerstraße zwischen Volksbank und Blumentorstraße erheblich mehr Bewegungsfreiheit für den Straßenverkehr geschaffen wurde. Doch auch diese Maßnahme brachte dem Verkehr nicht die erwartete Sicherheit. Die neue Markierung gilt also in erster Linie dem Kraftwagen: Eine Tafel am Gehweg mit der Aufschrift: „Halt" und eine rote Markierung auf dem Boden mit einer, quer zur Fahrbahn führenden Linie sagen dem Kraftwagenführer: „Bis hierher und nicht weiter, wenn die Fahrbahn nicht frei ist!" Eine zweite solche Markierung befindet sich an der Weingartenerstraße bei ihrer Abzweigung von der Grötzingerstraße, die den von Weingarten her kommenden Fahrzeugen gilt.

**Durlach,** 14. Nov. Im Laufe dieses Sommers hat die Blumentorstraße vom Hengstplatz bis zu ihrer Einmündung in die Pfinzstraße insofern eine Veränderung erfahren, als durch die Einbeziehung eines Teiles des Gehweges in den Stadthof dieser eine Erweiterung erfuhr, ohne daß allerdings mit dieser Veränderung die noch dringendere Wiederherstellung von Pfinz- und Blumentorstraße erfolgt wäre. Gerade die Pfinzstraße mit ihrem Durchgangsverkehr hatte es von der Einmündung der Blumentorstraße bis zur Ochsentorstraße recht dringend nötig; denn die engste Stelle der Pfinzstraße war auch im schlechtesten Zustand. Jetzt wurde dieser Abschnitt frisch aufgestückt; die Gehwege erhielten ihre Einfassung, und wenn die Instandsetzung ganz durchgeführt ist, dann wird die Pfinzstraße in der Lage sein, einen Teil des Verkehrs durch die Adolf Hitlerstraße abzunehmen.

**Unsere Dankesschuld.**

Was sich seit 1933 in Deutschland vollzogen hat, erscheint wie ein Wunder, wenn man sich der einzelnen Stationen erinnert, die in der unwahrscheinlich kurzen Zeit von fünf Jahren zurückgelegt wurden.

Zuerst erlebten wir den unerhört erfolgreichen Abschluß der Arbeitsschlacht. Die ganze Welt beneidet uns um diesen Sieg.

Dann kam in den Tagen des aufbrechenden Frühlings in diesem Jahr die alte Ostmark wieder heim. Wie haben wir uns gefreut, die Kinder aus der Heimat des Führers bei uns aufzunehmen, und wieviele glückliche Stunden haben wir diesen Kindern und damit uns bereiten dürfen.

Und heute kennen wir einen neuen Gau Großdeutschland, das Sudetenland. Wieder erwarten wir Kinder, an denen wir vieles gut machen können, was unsere sudetendeutschen Brüder zu leiden hatten.

Dies alles und noch viel mehr hat der Führer für uns getan. Was bedeutet die Gegenleistung, die er von uns erwartet, was bedeuten die kleinen Opfer, die wir unseren bittere Not leidenden Volksgenossen durch das Winterhilfswerk bringen. Es wirkt dagegen beschämend, wenn bei der Durchsicht der Eintopfsammellisten festgestellt werden muß, daß manche Zeitgenossen seit Jahren ihre 20 oder 30 oder 40 Pfennig spenden, während sie angesichts ihrer höheren Lebenshaltung längst den Betrag hätten verdoppeln können. Da gibt es Hausfrauen, die auch bei der Pfundspende knausern und so den eigenen Mann in ein schiefes Licht bringen. Da gibt es Zeitgenossen, die zwar alle Segnungen des nationalsozialistischen Deutschlands mit der größten Selbstverständlichkeit entgegenehmen, die aber keinen Finger krümmen, um selber etwas dazu zu tun.

Leider gibt es noch einzelne solcher Volksgenossen, die nur sich selber und ihr eigenes Wohlergehen kennen, die in den vergangenen 5 Jahren dutzendfach gebeten wurden, endlich ihrer sozialistischen Pflicht nachzukommen und in die NSV. einzutreten, damit sie die so dringend notwendige Gesundheitsführung unterbauen helfen.

*

## Wissen Sie das?

ZdR. Das sudetendeutsche Elbetal ist teilweise ein reiches Obstbaugebiet und weist außerdem 18 v. H. des böhmischen Weinbaues auf. Mit Südmähren kamen 46 v. H. des mährischen Weinbaues zu Deutschland sowie ein großer Teil des dortigen Frühobst- und Gemüseanbaugebietes. Von der gesamten Hopfenerzeugung des ehemaligen tschecho-slowakischen Gebietes besitzen wir nunmehr durch das Saazer, Anschauer und Daubaer Gebiet 66 v. H.

*

ZdR. Das Ziel, das vor einigen Jahren für den Futterpflanzensamenanbau gestellt wurde lautete: Steigerung der Anbaufläche von Gras und Klee zur Samengewinnung auf 120 000 Hektar. 1927 wurden erst 51 000 Hektar angebaut, 1935 schon 60 500 Hektar, 1937 71 700 Hektar und in diesem Jahr fast 79 000 Hektar.

*

ZdR. In den vier Jahren von 1933—1936 wurden insgesamt 82 400 Hektar Oedland erschlossen. Damit wurde Kulturland gewonnen, das etwa der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Saarlandes entspricht. Außer diesem Kulturwerk im großen wurden auch von den einzelnen Betrieben eine Reihe von Kultivierungen durchgeführt.

*

## Tages-Anzeiger

**Montag, den 14. Nov. 1938.**

**Bad. Staatstheater:** „Die japanischen Schwerter", 20 Uhr.
**Stalatheater:** „Am seidenen Faden.
**Markgrafentheater:** „Fortsetzung folgt".
**Kammerlichtspiele:** „Rote Rosen — Blaue Adria".
**Colosseumtheater:** Varieté, 20,15 Uhr.

# Die große Herbstübung der Durlacher Feuerwehren

## Ein ausgezeichneter Beweis der Schlagkraft

**Durlach,** 14. Nov. Einmal im Jahre nimmt die gesamte Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Durlach einschließlich der Werkwehren und dem Deutschen Roten Kreuz Gelegenheit, ihre Einsatzbereitschaft im Rahmen einer Herbstübung vor aller Oeffentlichkeit unter Beweis zu stellen und es ist nicht verwunderlich, daß diese Uebungen stets ein Anziehungspunkt vieler Zuschauer sind. So war es auch am Samstag nachmittag. Wieder war eine Großaufgabe zu lösen, die man vielleicht einfacher durchgeführt hätte, aber im Blick auf die Arbeit der Wehren besonders schwierig gestaltete. Wir dürfen schon im Voraus sagen, daß die Wehrmänner und ihre Offiziere gezeigt haben, daß sie sich schnell und mit großer Umsicht auf große Projekte umstellen können.

Vor Beginn der Uebung nahm der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Durlach, Kreisfeuerwehrführer Walther, Gelegenheit, die erschienenen Ehrengäste, unter ihnen der Kreisfeuerwehrführer Karlsruhe-Stadt, Heck, Ortsgruppenleiter Pg. Edel und Pg. Wiedemann als Vertreter der Ortsgruppen Durlach-Nord und -Süd, Pg. Ratsherr Braun als Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe, ferner Branddirektor Bull, Kolonnenarzt Dr. Ribstein, Direktor Jung von der Firma Gritzner-Kayser, Amtmann Birkenberger, Betriebsführer des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Durlach, den Vertreter der Betriebsgefolgschaft Gritzner-Kayser, Betriebsobmann Pg. Kayser sowie die große Zahl der übrigen Ehrengäste, unter ihnen die Ehrenmitglieder der hiesigen Freiw. Feuerwehr, Oberbrandmeister Schindel, Hauptbrandmeister Rittershofer sowie das Ehrenmitglied Klenert, die Alterskameraden und die Vertreter der auswärtigen Wehren willkommen zu heißen. Er wies darauf hin, daß Ausrüstung und Schlagfertigkeit einer Wehr bestimmend sind für ihren Erfolg.

Mit dem

**Fuß und Geräte-Exerzieren**

der Werkfeuerwehr der Fa. Gritzner-Kayser AG. unter der Führung von Oberbrandmeister Debatin nahm die große Uebung ihren Auftakt. Hier hatte man Gelegenheit, einen Einblick in eine bis ins kleinste gut durchgebildete Werkfeuerwehr zu erhalten. Ausrichtung und Durchführung der gestellten Aufgaben war vorbildlich.

Gegen 4,30 Uhr nachmittags setzte dann die

**Hauptübung**

ein, der folgender Plan zugrunde lag: Im Werksbetrieb der Fa. Gritzner-Kayser und zwar in der Abtlg. Kistenfabrikation, ist ein Brand ausgebrochen, der überaus rasch um sich greift. Die Werkfeuerwehr der Fa. nimmt mit allen vorhandenen Mitteln die Bekämpfung des Brandes auf und hat vor allen Dingen die Aufgabe, den Brandherd von den übrigen Fabrikgebäuden, welche den wertvollen Maschinenpark enthalten, abzuriegeln. Die große Hitze- und Rauchentwicklung zwingt die Werkfeuerwehr jedoch zum Rückzug und alarmiert, da sie sich des Feuers nicht mächtig fühlt, die Weckerlinie, die kurz darauf anrückt. Die neue Motorspritze wird eingesetzt und aus weiteren vier Strahlrohren wird der Brand so gut es geht niedergehalten. Die Gefahr der Ausbreitung wird jedoch immer größer, sodaß ein Großalarm folgt. Rasch rücken die Löschzüge von Durlach und Durlach-Aue sowie die Werkfeuerwehr des Reichsbahnausbesserungswerkes an und aus 25 Strahlrohren setzte die Brandbekämpfung ein, die jedoch durch einen Wasserrohrbruch einen plötzlichen Abschluß erhält. Hier ist den Wehren erstmals die große Aufgabe gestellt, nicht nur eine ergiebige Wasserzufuhr ausfindig zu machen (ein Brunnen im über der Straß gelegenen Fabrikgelände bildet das Reservoir), sondern im Wege der Anlage von Schlauchbrücken die Hauptstraße zu überqueren und so dem Verkehr ungehindert freien Lauf zu lassen. Durch vereinte Arbeit unter Ausnützung aller nur möglichen Hilfsmittel wird dann der projektierte Brand niedergekämpft.

Die Uebung, eine Schau größter Einsatzbereitschaft mit einem umfangreichen Geräteaufwand, gelangte in mustergültiger Weise zur Durchführung. Nicht nur die Werkfeuerwehr der Fa. Gritzner-Kayser AG. löste ihre Aufgabe mit Umsicht, auch die alarmierten übrigen Abteilungen, unter ihnen die Weckerlinie unter der Führung von Hauptbrandmeister Wackershauser die Werkfeuerwehr des Reichsbahnausbesserungswerkes unter Führung von Oberbrandmeister Cramer, der 2. Löschzug der Freiw. Feuerwehr Durlach, geführt von Oberbrandmeister Wendling, der 3. Löschzug, geführt von Oberbrandmeister Fader und der 4. Löschzug (D.-Aue) unter Führung von Oberbrandmeister Berggötz verrichteten den Dienst schnell und umsichtig, Hand in Hand mit dem Deutschen Roten Kreuz Bereitschaft m (3), die unter geschulter Führung sich der Verletzten annahm und in der Kantine des Werkes ihren Verbandplatz eingerichtet hatte. Gegen 6 Uhr abends erreichte die Uebung, bei welcher alle verfügbaren Gerätschaften der Wehr, unter ihnen allein 1300 Meter Schlauchleitungen und zwei Motorspritzen, zum Einsatz kamen, ein imposantes Schaubild für die vielen Zaungäste, ihren Abschluß.

Nach einem Vorbeimarsch vor den Ehrengästen unter Vorantritt des Spielmannszuges der Freiw. Feuerwehr Durlach versammelten sich die Mannschaften im Hof des Werkes Gritzner-Kayser AG. zur Kritik, die nach kurzen Dankesworten des Wehrführers der Durlacher Wehren, Kreisfeuerwehrführer Walther, der zuständige Kreisfeuerwehrführer Heck vornahm. Er würdigte nicht nur die Umsicht, mit welcher an die Brandbekämpfung herangegangen wurde, sondern auch die ausgezeichnete Kameradschaft und Gemeinschaftsarbeit, welche die Löschzüge, die Weckerlinie, die beiden Werkfeuerwehren und die Abtlg. m (3) Durlach vom Deutschen Roten Kreuz verbindet und die es allein ermöglicht, mit Hilfe einer straffen Ausbildung, an der es in Durlach nicht fehlt, und eines vollwertigen Geräteparks Brände in diesem projektierten Ausmaß wirklich erfolgreich niederzuhalten. Mit dem Treugelöbnis zum Führer fand die Hauptübung ihren Abschluß.

Nach dem Abrücken der Mannschaften versammelten sich die Ehrengäste in der geräumigen Werkkantine der Fa. Gritzner-Kayser AG. zu einem Imbiß, zu welchem die Werkführung eingeladen hatte. Im Verlauf derselben fand Wehrführer und stellvertr. Kreisfeuerwehrführer Harsch-Bretten Worte des Dankes an Direktor Jung und die Betriebsleitung für die kleine Nachfeier, die Führung durch das Werk mit seinen vielseitigen interessanten Abteilungen und vor allen Dingen dafür, daß es besonders am Feuerlöschwesen interessierte Großfirmen immer wieder möglich machen, durch Ueberlassung derartiger projektierter Brandobjekte dem Feuerwehrmann die Möglichkeit der Schulung am großen Objekt zukommen zu lassen.

Abends versammelten sich die Kameraden der Wehr, die Ehrengäste und ihre Angehörigen zu einem gemütlichen Kameradschaftsabend in der „Festhalle". Wie immer, so herrschte auch dieses Mal wieder eine überaus harmonische Stimmung, welche eine Abteilung des Musikvereins Durlach, die zum Tanz aufspielte, noch zu heben vermochte.

Im Verlauf des Abends hieß Kreisfeuerwehrführer Walther die Wehrmänner mit ihren Angehörigen, die Alterskameraden, unter ihnen den ältesten Durlacher Feuerwehrmann, Kam. Meyer, die Ehrengäste und nicht zuletzt den Landesfeuerwehrführer Bürkle, der es sich nicht hatte nehmen lassen, mit seinem Adjutanten der badischen Traditionswehr Durlach seinen Besuch abzustatten, und die Kameraden vom Roten Kreuz herzlich willkommen und wünschte einige ungetrübte Stunden der Kameradschaft.

Ratsherr Braun dankte namens des Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe für die Einladung und wünschte diesem Kameradschaftsabend gleichfalls einen angenehmen Verlauf.

Der Adjutant des Landesfeuerwehrführers, Hauptbrandmeister Wolf Baden-Baden dankte namens des Landesfeuerwehrführers für die Einladung und sprach anschließend verbindende Worte zu dem Filmwerk über den Landesfeuerwehrtag in Karlsruhe im Juni ds. Js., das unter dem Beifall der Versammelten über die Leinwand ging und noch einmal dieses große Ereignis lebendig werden ließ. Auch der zweite Filmstreifen über den Reichsparteitag in Nürnberg in den Jahren 1936 und 1937, von dem Kameraden Seifried von der Werkfeuerwehr Sinner-Karlsruhe musterhaft gedreht und zur Vorführung gebracht, fand ungeteilte beifällige Aufnahme. Für die heitere Note des Abends sorgte der bekannte und beliebte Humorist Fehmann-Karlsruhe, der aus seiner Kiste mit den lustigen Einfällen seine Paradestückchen zum Besten gab und gleichfalls Beifall über Beifall fand.

Herzliche Aufnahme fanden die Worte des Landesfeuerwehrführers Bürkle Baden-Baden, der für die Einladung dankte und versicherte, daß er immer gern in den Reihen der Durlacher Freiw. Feuerwehr als der Tradtionswehr weilt, der in nächster Zeit eine besondere Anerkennung zuteil werden soll. Es gehört, so betonte er in seinen Ausführungen, zu den Erfordernissen, daß innerhalb einer schlagkräftigen Wehr nicht nur Ausrüstung und Ausbildung auf hoher Stufe stehen müssen, sondern daß die Mannschaft, will sie ganze Arbeit leisten, getragen sein muß von dem Geist der Kameradschaft. Nach dieser Seite hin darf die Durlacher Freiw. Feuerwehr als ausgezeichnet hingestellt werden und er hoffte nur, daß im Blick auf die Ausrüstung die Stadtverwaltung hier immer ihre Aufgaben sieht. Im Rahmen der Arbeit innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft braucht sich die Freiwillige Feuerwehr ihrer Uniform nicht zu schämen, sind es doch die Feuerwehrmänner gewesen, die zutiefst unter dem Wort, was ein Mann wie der Gründer der Durlacher Wehr, Hengst, vor fast 100 Jahren aussprach: „Einer für Alle, Alle für Einen!" diesen Nationalsozialismus schon lange vor dem Aufbruch des Nationalsozialismus diesen auslebten. Sie sind es gewesen, denen der Schutz ihrer Mitmenschen und ihres Eigentums vor dem eigenen Wohlergehen stand und den Nationalsozialismus der Tat haben die Wehrmänner bewiesen bis zum Letzten. Das Mahnmal der badischen Feuerwehren bei Achern zeugt von diesem Einsatz für das Volk. So kann jeder Volksgenosse, der bei den Freiwilligen Feuerwehren steht, von sich behaupten, daß er ein treuer Soldat seines Führers ist, nicht nur einsatzbereit in Krieg und Gefahr, sondern in jeder Minute seines Lebens. Und diese Einsatzbereitschaft findet ihre Verwirklichung in jeder Sekunde des Lebens, in welcher Männer der Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland im Kampfe stehen mit dem wütenden Naturelement und ihr Leben restlos für diesen Dienst an der Gemeinschaft und den Volksgütern zur Verfügung stellen im Gegensatz zu denen, die vom Nationalsozialismus reden, bei denen es aber an den Taten fehlt, die allein den Wert unserer nationalsozialistischen Idee ausmachen. — Den vortrefflichen Ausführungen des Landesfeuerwehrführers, der den Feuerwehrmann im Dienste für Volk und Volksgut im rechten Lichte zeigte, wurde herzlicher Beifall gezollt.

Nach diesem offiziellen Teil rief Kamerad Antritter zum gemütlichen Teil auf, dem bei den Klängen der Musik noch viele Stunden in überaus kameradschaftlicher Stimmung gehuldigt wurde.

# Aus dem Pfinztal!

## Besinnlicher Streifzug durch Alt-Grötzingen

(Schluß.)

Auf den Spuren des Johann Nikolaus von Nidda, Gastwirt und Metzger und kaiserlicher Hauptmann in badischen Diensten, wandern wir beim Lesen folgender Inschriften. An der Kanne ist neben der Türe eine Nische angebracht, in welcher Gäste ihre Traglasten abstellen konnten. In der Rückwand ist ein Spruch eingetragen, der bei dem großen, rasch erworbenen Reichtum des einstigen Kannenwirts nur mit Ironie gelesen werden kann. „Wer Armut wohl behausen kann, den halt ich for ein weisen Mann. Dem Herzen Armut Friede gibt, der Reichtum große Sorgen liebt." Im Jahre 1708 erbaute Nidda das ansehnliche Gebäude an der Bismarckstraße, das als „Alter Badischer Hof" jedem Einheimischen wohl bekannt ist. In die Vorderwand des Hauses ist eine Wappenkartusche aus Sandstein eingelassen. Das linke Feld des Schildes zeigt unter einem Lamm den Namen Nikolaus von Nidda, rechts steht unter einer Blume der Name der Ehefrau Anna Katharina von Nidda. Niddas Frau, die Anna Katharina Kieferin, stammte sicher aus der Familie jenes Schultheißen, dessen in der Inschrift am Mittelpfosten der Toreinfahrt zum Luisenhof Erwähnung getan wird. „Zu der Zeit Schultheis Ehrhart Kiefer Anna Kieferin. 1662."

Das Grötzinger Rathaus erwähnten wir bereits als den schönsten Fachwerkbau des Amtsbezirkes Karlsruhe. In den hölzernen Eckpfosten des Oberbaus haben die Bauherren ihre Namen der Nachwelt überliefern lassen. „Anno 1668 ist das Haus erbaut worden. Waren damals Schultheis Erhard Kiefer, Anwalt Wendel Schäfer, Bürgermeister Georg Braun." Am südwestlichen Eckpfosten haben sich die Zimmerleute verewigt. Unter einem Schild mit Zirkel, Winkelmaß und gekreuzten Klammern steht geschrieben: „Anno 1668 ist Stephan Zimmermeister zu Gretzingen, Zimmergesellen H. M. und H. W."

Daß Grötzingen ein Mühlendorf war, läßt sich bei seiner Lage am Fluß leicht erklären. Nur kümmerliche Spuren und wenig Ansichten sind von den einstigen Grötzinger Mühlen erhalten geblieben. Aus der Erblehensmühle, die inmitten des Ortes gestanden, stammt der Stein, der jetzt in der Hausecke des Hauses Mühlstraße 8 eingemauert ist. Die Bauinschrift ist ein Dokument für die Geschichte der Mühle „Maurer Stofel Zeller und H. C. Guckumus, Zimmermann H. Maier, der Miler H. Ernst Reichenbacher." An dem Hause Mittelstraße 26 tragen zwei Felder die Inschriften: „Willkomm ihr liebe Gest. Habt ier Gelt, so gibe ich Euch." Darunter heißt es auf der Randleiste „Das Best wolt ier Borgen, so Kompt übermorgen. Heut ist der Tag, daß ich nicht borgen mag. Anno 1619."

Jahreszahlen finden wir auf Schlußsteinen, Türpfosten, Kellertüren gar viele. Die älteste ist wohl die auf dem Torpfosten des Hauses Wilhelmstraße 20. „1561" steht auf dem Stein, der aus einem Grötzinger Haus aus der Zeit vor dem 30jährigen Kriege stammt.

**Torbogen.**

Eine Zierde ganz besonderer Art sind die steinernen Torbogen, die sich sowohl über Toreinfahrten als auch über Kellertüren wölben. Wenn man die Häuserreihe „an den Stangen" entlang blickt, vermeint man in einem alten Winzerdorfe zu verweilen. Von der Straße her führen Staffeln in den Keller hinunter, schwere eichene Türen schließen die Gewölbe ab, darüber wölben sich die steinernen Bogen in weitgespannter Rundung. Reich an solchen Torbogen, die das Straßenbild bemerkenswert zieren, ist die Mittelstraße, man findet sie in der Löwengasse und in der Lammgasse. Ein Torbogen mit besonders erlesenem Schmuck ist der an der einstigen Kanne, die in den Kunstdenkmälern als „Stattlicher Putzbau" bezeichnet wird.

Noch manches Beispiel meisterlicher Baukunst unserer Vorfahren könnte genannt werden. Ein Gang durch Alt-Grötzingen vermittelt reiche Eindrücke aus der Geschichte des Dorfes, läßt vor uns ein Bild erstehen aus der „Guten alten Zeit", er erfüllt uns mit Bewunderung vor dem Lebenswillen, der Gestaltungskraft und dem handwerklichen Können unserer Altvordern.

Gg. H.

## Förderungsmaßnahmen für die Landbevölkerung

Seit längerer Zeit ist die Arbeitslage auf dem Lande durch den Mangel an Arbeitskräften erschwert. Die Landarbeiter wandern teilweise Beschäftigungsarten nach, die ihnen besseren Verdienst und bessere Lebensmöglichkeiten zu bieten scheinen. Um diese für die Landwirtschaft und die Ernährungslage unerfreuliche Erscheinung möglichst einzuschränken, wurden die Förderungsmaßnahmen für die Landbevölkerung geschaffen mit dem Ziele, ihr das Leben auf dem Lande vorteilhafter als früher erscheinen zu lassen. Hierbei muß insbesondere das Ehestandsdarlehen erwähnt werden, das den jungen Menschen auf dem Lande die Möglichkeit gibt, ohne Sorge um die Gründung ihres Hausstandes heiraten zu können. So kann dem Landarbeiter bei der Verehelichung ein Heiratsgeld von insgesamt 1800 RM. gewährt werden. Er erhält das übliche Ehestandsdarlehen, das durchschnittlich etwa 600 RM. beträgt. Dieses Ehestandsdarlehen wird zinslos gestundet und nach zehn Jahren gänzlich erlassen, wenn die Ehegatten nachweisen, daß einer von ihnen während der Stundungsfrist zehn Jahre ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesen ist.

Ferner wird auf Antrag außer dem Ehestandsdarlehen ein Einrichtungsdarlehen im Betrag von 800 RM. gewährt, wenn beide Ehegatten in den letzten fünf Jahren ununterbrochen in der Landwirtschaft tätig waren. Außerdem kann ein Einrichtungszuschuß von 400 RM. bezw. 200 RM. gezahlt werden. Diese Zuschüsse werden bar ausgezahlt. Ein besonderer Verwendungszweck wie beim Ehestandsdarlehen ist also nicht festgelegt. Sie sollen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Familie des Empfängers dienen. Bei Bedenken, daß diese Beträge hierfür tatsächlich verwendet werden, kann das Finanzamt die Ueberwachung der Verwendung durch die Gemeindebehörde und den Ortsbauernführer anordnen. Auch Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft können Einrichtungsdarlehen erhalten, desgleichen Besitzer kleinerer Betriebe, die in größerem Umfange Lohnarbeit in der Land- und Forstwirtschaft verrichten. Auch Söhne und Töchter von Bauern und Landwirten, die bei ihren Eltern arbeiten, sind davon nicht ausgeschlossen. Bestimmungsgemäß müssen, um in den Genuß der verschiedenen Vorteile zu gelangen, zeitliche Fristen für den Aufenthalt auf dem Lande eingehalten werden. Diese Fristen können jedoch durch eine Tätigkeit unterbrochen werden, die zur Vervollständigung der landwirtschaftlichen Kenntnisse dient. Auch alle sonstigen Unterbrechungen in der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit bis zu fünf Monaten innerhalb eines Jahres bleiben außer Betracht, wenn zu erwarten steht, daß der Antragsteller durch die Gewährung der Vergünstigungen wieder auf das Land zurückkehren wird. Auf diese Weise wird es unter Umständen möglich, bereits abgewanderte Landarbeiter wieder auf das Land zu bringen. Um die Einsicht in die für die Landbevölkerung so wichtigen Bestimmungen und Erlasse der Verordnung zu ermöglichen und zu erleichtern, hat das Reichsfinanzministerium ein kleine Schrift herausgegeben. Diese Schrift stellt in übersichtlicher Weise eine Zusammenfassung der Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung vom 7. Juli 1938 zugleich mit Durchführungsbestimmungen vom 31. August 1938 und einem Durchführungserlaß vom 3. September 1938 dar.

•

**Vom Gesangverein „Liederkranz" Söllingen.**

**Söllingen,** 14. Nov. Der Gesangverein „Liederkranz" hatte am gestrigen Sonntag zu seinem diesjährigen Herbstkonzert eingeladen, das sich wieder eines überaus guten Besuches erfreute. U. a. konnte der Vereinsvorstand den Männergesangverein „Eintracht", der einige Chöre zu Gehör brachte, und das Dr. Ney-Quartett, das schon seit Jahren die Veranstaltung verschönte, begrüßen. Die Darbietungen des Vereins standen gleichfalls auf bedeutender Höhe. (Wir kommen hierauf noch näher zurück.) Der Abend war der Sängerkameradschaft und Gemeinschaft gewidmet und alle Vereine halfen auch hier mit, der schönen Veranstaltung unseres hiesigen Gesangvereins zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

**Bei allen Käufen und Verkäufen sowie bei Wohnungsgesuchen**

ist und bleibt das „Durlacher Tageblatt" — „Pfinztäler Bote", die beliebte Heimatzeitung der Turmbergheimat, der beste Berater.

# Vom Durlacher Handballsport

## Turnerschaft Durlach 46 — TSV Ostersheim 12:10

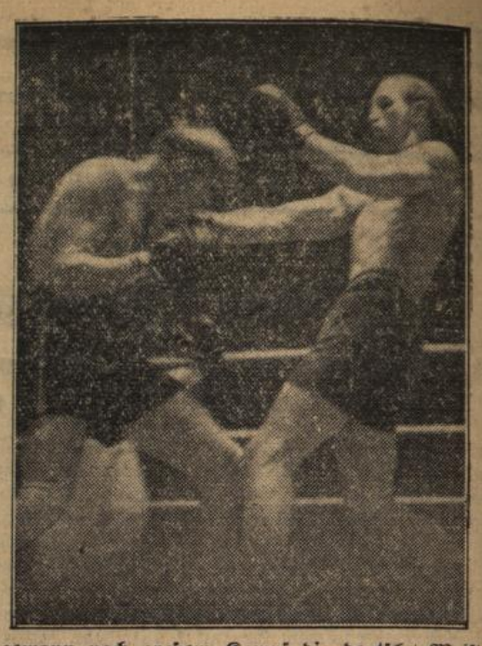
Herrliches Handballwetter und eine begeisterte Zuschauermenge sind Vorbedingungen, die dazu beitragen, ein Handballspiel in seiner ganzen Rassigkeit voll zur Geltung kommen zu lassen.

Kein Wunder also, wenn auf dem Platze an der Grötzingerstraße ein Spiel vorgetragen wurde, das mit all seinen Einzelheiten und seinem dramatischen Spielgeschehen die Zuschauer mitgehen ließ und diese bis zum Schlußpfiff des Schiedsrchters, der seiner Aufgabe voll und ganz gewachsen war, in Spannung hielt.

Die Ostersheimer als Tabellenletzter wurden von der Durlacher Elf zu leicht genommen. Denn als es sich erwiesen hatte, daß Ostersheim mit einem ganz gefährlichen und schußsicheren Sturm ins Spielgeschheen eingegriffen hatte, hieß es innerhalb von 10 Minuten schon 4:0 für Ostersheim. Eine Abgabe der Mitte auf den rechten Flügel, der übrigens der beste Teil der Fünferreihe war, kann von Durlachs Hüter, der übrigens noch gegen die tiefstehende Sonne spielen mußte, nicht gehalten werden. Wieder bringt der linke Flügel von Ostersheim die Durl. Verteidigung in Verwirrung und kann zum 2:0 einsenden. Bei Durlach fehlt es am Verstehen, dann wurde ungenau zugespielt, was man eigentlich von jedem Spieler zumindest erwarten mußte, denn das 3:0 ist auf einen solchen groben Fehler zurückzuführen. Wohl hatte Durlach Gelegenheit, zu Erfolgen zu kommen, aber einmal war die Latte im Weg und dann wurde freistehend, kaum glaublich verschossen. Eifrig sind die Gäste am Ball. Ein jeder Angriff wird fast immer glücklich abgeschlagen. Ostersheim setzt seinen rechten Flügel nach vorherigem Wechsel ein und das 4:0 ist fertig. Endlich kommt Durlach zum ersten Gegentreffer, Knaus und Eisele werden gut bedient und tragen den Angriff erfolgreich nach vorne. Eine schöne Kombination der Durlacher. Schneider Armin hat den l. Flügel freigespielt, und kann plaziert einsenden. Hilflos sind Durlachs Stürmer, kaum glaublich das Zuspiel. Immer wieder wird dem Gegner in die Hände gespielt. Ein Fernschuß plaziert und ein Mißverständnis der Durl. Verteidigung lassen Ostersheim auf 6:2 davongehen. Wohl kann Richter den Ball noch bekommen, in der Abwehr geht er dann über ihn hinweg ins Netz. Ein Abseitstor läßt dann den Halbzeitstand von 7:2 herstellen. Daß ein Spiel nach diesem Stand noch verloren werden kann, hat nun die zweite Hälfte dieses spannenden Spieles erwiesen. Zu sehr hatte sich Ostersheim ausgegeben. Durlach hatte umgestellt und damit das große Los gezogen. In kurzen Abschnitten folgte Tor auf Tor. Schneider Armin geht auf den Läuferposten und Walz in den Sturm. Schneider Armin kann das Spiel vom Aufbau an besser dirigieren und seinen Sturm recht gut auf Fahrt senden. Wohl hat sich Dittler gut durchgespielt, doch sein Schuß ist zu überhastet, er sieht nicht immer seinen freistehenden Nebenmann Hilz, der auch heute wieder recht gut gefallen konnte. Für das 7:3 kann Schneider Armin verantwortlich zeichenn, das 7:4 hat Knaus erzielt, der den vom Hüter abspringenden Ball erwischte und entschlossen einsendet. Schaffner, der bis dato nicht ganz auf der Höhe war, ist für Schneider Gottfried, der ein großes Pensum zu leisten hatte, eine gute Stütze. Längst schon hat sich Durlach frei gemacht und ist durch zwei plazierte Strafstöße auf 7:6 herangekommen. Kampf, letzter Einsatz und vor allem rechtzeitiges Herausgehen aus der Reserve — dies war einzig die Schuld an dem Verluste des einen Punktes gegen Weinheim — ist nun die allgemeine Parole. Ein Fehler der Durlacher Hintermannschaft, die mit Seiter und Schneider Helmut, aber trotzdem in der zweiten Hälfte ein großes Stück dazu beitrug, den Sieg zu sichern, läßt allerdings die Tordifferenz wieder auf 8:6 gehen. Aber schon sitzt ein Straßstoß unhaltbar im Ostersheimer Netz. Die letzten 10 Minuten lassen den Platz zu einem wahren Hexenkessel werden. Noch einmal geht Ostersheim mit aller Energie ins Zeug, vielleicht zu hart, ein 13 m, der prompt verwandelt wird, sind die Früchte. Immer knapper wir der Torunterschied. Wenn der Augleich mit 10:10 schon helle Begeisterung bei den zahlreichen Zuschauern auslöste, so war der Beifall als das 10:11 und schließlich das Endresultat von 12:10 und damit der hart ertämpfte Sieg errungen war, für die Mannschaft die beste Anerkennung ihres kämpferischen Einsatzes zu Ehren ihres Vereins.

Die Durlacher Jugend konnte in ihrem Spiel gegen Linkenheim das sie wohl mit 8:13 Toren gewinnen konnte, nicht recht überzeugen.

Leutershausen — Ketsch 6:10
Seckenheim — Weinheim 6:10. Sr.



**Neusel gewann nach großem Kampf die deutsche Meisterschaft.** Ein dramatischer Kampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht, wie man ihn selten erlebte, war das Treffen zwischen Arno Kölblin und seinem Herausforderer Walter Neusel in der Deutschlandhalle in Berlin. Ueber 12 Runden ging der Kampf, bei dem die Kampferfahrung Neusels über die bis zur letzten Runde ungebrochene Angriffslust Kölblins siegte. Unser Bild zeigt Neusel (lks.) im Angriff auf Kölblin. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kratzert; stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtli. in Durlach. D. A. X. 3734
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Statt besonderer Anzeige

Der Herr über Leben und Tod hat unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn**

**Karl Breitenstein**

**Ber. Ingenieur**

heute unerwartet rasch, nach nur 3tägigem Krankenlager im 62. Lebensjahr aus den Silen der Arbeit abberufen.

Karlsruhe-Durlach, den 12. November 1938.
Adolf Hitlerstraße 75

In tiefer Trauer:
**Die Hinterbliebenen.**

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 15. November, 13 Uhr im Karlsruher Krematorium statt.

**Meine frohe Laune** verdanke ich **Sebalds Haartinktur**
Seit ich sie verwende, wird mein gut gepflegtes Haar bewundert. Mein Mann und die Kinder verwenden auch Sebald.


*Danksagung*

*Für die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit zugegangenen zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.*

*Heinrich Ritter u. Frau*


**Ka Li**
Heute letztmals!
**Rote Rosen - blaue Adria**
Humor, Musik und unbeschreiblich schöne Aufnahmen von der jugoslawischen Küste!
Lizzi Holzschuh, Rud. Carl R. Wanka, Tibor v. Halmay
Beginn: 6.15, 8.30 Uhr


Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch den Heimgang unseres lieben Entschlafenen

**Rudolf Dettling**

betroffen hat, für die vielen Kranz- u. Blumenspenden und für die zahlreiche Beteiligung am Geleite zur letzten Ruhestätte danken wir aufrichtig. Besonderen Dank sagen wir Schwester Lina für die liebevolle Pflege und Herrn Dekan Schühle für die trostreichen Worte am Grabe.

DURLACH, 14. November 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Christiane Dettling Wtw.** geb. Graff

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder vom Ableben unseres Kameraden

**Herrn Ingenieur**

**Karl Breitenstein**

in Kenntnis zu setzen.

Wir erweisen ihm die letzte Ehre und treffen uns morgen mittag 12.15 Uhr in der Krone.

Durlach, 14. November 1938.

**Der Oberschützenmeister.**


**Enocturin** gegen **Bettnässen**
Kräuter-Kur (kein Tee) A für Kinder, B für Erwachsene. Kurpackung M. 5.30. Erhältl. in allen Apotheken, bestimmt Antonius-Apoth., München, Ecke Karl-Augustenstr.

**Bilder**
werden garantiert staubdicht eingerahmt
Buchbinderei u. Bildereinrahmungswerkstätte
**R. Meier,** Durlach Kronenstr. 8.

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Schule für Gesellschafts-
**Tanz Elsele** Karlsruhe, Sofienstr. 35
Kurse — Einzelunterricht jederzeit


**Badisches Staatstheater**

**Montag, 14. Nov. 1938**
Geschlossene Vorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude" Abt. Kulturgemeinde
**Die japanischen Schwerter**
Schauspiel von Kuhn
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Mi. 16. 11. 2 Sinfonie-Konzert Solistin: Elly Ney (Klavier).


**Frdl. möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Gegen Katarrhe des Rachens!
**Teinacher Sprudel**
Das berühmte Mineralwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberkingen

Junger, tüchtiger **Maschinenschlosser**
zum sofortigen Eintritt gesucht.
**Karl Herlan,** Maschinen- und Apparatebau
Durlach, Amthausstraße 17.


Statt Karten

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater

**Georg Brian**

**Weichenwärter a. D.**

nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 70 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe-Durlach, den 13. Nov. 1938.
Trauerhaus: Lammstraße 9

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Frieda Brian** geb. Geiger

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

## Waffenverbot für Juden

Aufgrund des § 1 der Verordnung gegen Waffenbesitz der Juden wird hiermit angeordnet, daß Juden die in ihrem Besitz befindlichen Waffen und Munition ab

**Montag, den 14. November 1938**

unverzüglich auf dem Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 31 zwischen 10 und 12 Uhr abzuliefern haben.

Karlsruhe, den 12. November 1938.

**Der Polizeipräsident.**

## Müllabfuhr

Am Mittwoch, den 16. November 1938 (Buß- und Bettag) **wird kein Müll abgeholt.**

Die an diesem Tage ausfallenden Bezirke werden am folgenden Tage bedient.

Karlsruhe, den 14. November 1938.

**Städtisches Tiefbauamt.**


**Zu Ihrer Kundschaft**
sprechen Sie immer durch das Inserat im
**Durlacher Tageblatt**
**Pfinztäler Bote**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-Unternehmen am Platze.

**Mütter!**
Sollen die Kinder sich gut entwickeln, gesund, kräftiger, widerstandsfähiger werden, dann reicht ihnen die wohlschmeckende **Blut, Muskeln, Knochen.** bildende, die Nerven stärkende verbesserte Dr. Schieffer's Lecithin-Emulsion, die auch den Erwachsenen so gute Dienste für den Wiederaufbau geistiger und körperlicher Kräfte leistet. Das hängt zusammen mit dem Gehalt an: Lecithin u. Vitaminen. Flasche RM. 2.50 zu haben
Blumen-Drogerie Julius Schaefer
Adolf Hitlerstraße 10

**PRINTZ**
WERBE PREIS
Anzug chem. reinigen
nur bis 10. Dezember 4.10
WÄHREND DER SONDERWERBUNG
Laden in Durlach
Adolf Hitlerstr. 43

**Mädchen oder jüngere Frau**
für einige Stunden am Tage gesucht. Zu erfragen im Verlag

**Gebr. Rundofen**
gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

# Unsere Sportler haben das Wort

SPORT-BEILAGE DES »DURLACHER TAGEBLATTES — PFINZTÄLER BOTE«

## Vom Durlacher Fußballsport

### Erfolgreicher Sonntag des einheimischen Sportes — Die Germanen gewannen in Daxlanden 2:1 Aue endlich wieder vollzählig. 3:1 Sieg gegen Rüppur

Ein fast unmöglich scheinendes Kunststückchen im Fußball ist wieder einmal Wirklichkeit geworden. Wir meinen hierbei den überraschenden 2:1-Sieg der „Germanen" im Daxlandener Kleinstadion. Wer hätte das für möglich gehalten, daß die Durlacher, die in letzter Zeit nicht richtig zusammenharmonierten, einen solchen „Schlager" zu Wege bringen würden. Aber es war noch immer so. Wenn man in hiesigen Kreisen einem Kampf von vornherein alle Erfolgsmöglichkeit absprach, so wurde man meistens vom Gegenteil überzeugt. Ehrlich gesagt, hat selbst der eingefleischteste Durlacher Anhänger nicht an einen Punktgewinn gedacht, zudem Daxlanden durch die letzten Punktverluste vorsichtig genug sein würde. Die Germanen haben aber wieder einmal eine ihrer leider seltenen Ausnahmeleistungen an den Tag gelegt und einen Gegner bezwungen, der auf dem besten Wege zur Meisterschaft ist. Durch diese Niederlage hat sich jedoch die Situationen sehr verschärft. Die Mannschaft war heute in anderer Aufstellung angetreten. Die Soldaten Streich u. Stiefenhofer, die wir übrigens als ausgezeichnete Sportkameraden und solide Könner nur ungern von der einheimischen Sportsache Abschied nehmen sahen, mußten ersetzt werden. Krebs konnte wieder eingesetzt werden und da Zimmermann infolge einer Verletzung fernblieb, mußte Weber in die Bresche springen. Die Mannschaft stand folgendermaßen: Bull; Hagl, Gauer; Murr, Gutjahr, Kuhnen; Baier II, Weber, Krebs Schmidt, Kiefer. Diese Elf vollbrachte gestern eine Gesamtleistung, die einfach höchstes Lob verdient. Jeder einzelne erbrachte einmal wieder den Beweis, daß unter Höchsteinsatz vieles möglich ist.

**Viele hatten den Daxlandener „Tank", Klingler, als das Verhängnis für die Germanen angesehen. Die erfolgreiche Abriegelung dieses schußkräftigen und technisch famosen Spielers durch Murr hat keine unbedeutende Störung des Daxlandener Spiels zur Folge gehabt.**

Wir erinnern an die 5:1-Niederlage Daxlandens in Aue, wo Klingler ebenfalls gut bewacht wurde und selten zum gefürchteten Schuß kam. Es war für jeden Durlacher eine große Freude, einen so wertvollen Sieg gegen einen der besten Gegner in Mittelbaden zu verzeichnen.

**Die Spielvereinigung ging eigenartigerweise den gleichen Weg. Auch ihr gelang ein verdienter 3:1-Sieg über Rüppurr.**

Hoffentlich hat die Mannschaft nun die Pechsträhne überwunden. Erstmals wieder vollzählig, zeigte die Elf eine gute Leistung, die für eine günstige Weiterentwicklung garantiert. Rückert, Kramer Hüber füllten das Mannschaftsgefüge wieder aus. Ein sehr wechselvoller Verlauf führte infolge des besseren Sturmspiels der Platzherren zum verdienten 3:1-Sieg. Mit gleicher Punktzahl marschieren nun Durlachs Bezirksligisten in der Tabelle weiter vorwärts, eine Notwendigkeit, die in Anbetracht der bestehenden Abstiegsregelung zwingender denn je ist.

Der VfR. Durlach war bei Concordia Karlsruhe zu Gast und mußte dort eine knappe 3:2-Niederlage hinnehmen. Es wäre gut möglich gewesen, eine Punkteteilung zu erreichen, aber öfters war die Elf von allem Glück verlassen. Ein Nachteil war auch die dreifache Ersatzgestellung, die eine gewohnte Leistung nicht aufkommen ließ.

**In der Höhle des Löwen gewonnen.**

**FV. Daxlanden — Germania Durlach 1:2 (0:2).**

Einer der bis jetzt schönsten Herbstsonntage war obigem Treffen beschieden. Neben einer ansehnlichen Zahl Daxlandener, hatten sich auch fast gleich viel Durlacher Schlachtenbummler im Kleinstadion eingefunden. Daxlanden wollte heute wieder einmal den Beweis erbringen, daß die Gruppenmeisterschaft nur in ihre Hände fallen kann. Leider hatten sie aber die zu ungewöhnliche großen Leistungen befähigten Durlacher stark unterschätzt. Die Durlacher gingen mit dem besten Vorsatz in den zweifellos schweren Kampf, daß im Fußball nichts unmöglich ist. Die Anhänger beiderseits wurden bald von der Richtigkeit dieser Vermutung überzeugt. Die Germanen waren wieder einmal aufgezogen, sie wollten den Pessimisten einen „Lichtschein" vor die Augen setzen. Die Elf Mann kämpften wie die Löwen, frisch von Anfang bis Schluß, was bei dem flinken und verwirrenden Spiel Daxlandens schon eine Leistung ist. Murr spielte seine Rolle, als der „Schatten Klingers" mustergültig. Dieser famose Spieler kam nur selten zur Entfaltung, was gleichbedeutend war mit der Erlahmung der Angriffslust des gesamten Sturmes. Löste sich aber Klingler einmal aus seiner Bewachung, so stockte den Außenstehenden für Augenblicke das Herz. Da waren Schüsse fällig, die allerbeste Sorte genannt werden können. Pech hatte der kleine, famose Klingler öfters gehabt. Die Durlacher spielten indessen ihr Spiel, das besonders im ersten Abschnitt als wirklich gut bezeichnet werden muß. Daxlandens Spiel blieb vorne zu sehr auf Klingler zugeschnitten, sodaß man in rückwärtiger Position der Durlacher bald den Gang erkannt hatte. Der Schwerpunkt des Durlacher Erfolges lag trotz des befriedigenden Sturmes immerhin bei der glänzenden Arbeit der Gesamtabwehren, die erstens den Daxlandener Angriff hervorragend in Schach hielt und zweitens in der Verbindung mit dem eigenen Sturm tadellose Unterstützung leistete. Nach ca. 18 Minuten kann Krebs nach verschiedenen vorausgegangenen guten Chancen einen von rechts kommenden Flankenball unhaltbar einschieben. Auf der Gegenseite zischt eine Klinglerbombe krachend gegen die Querlatte. Eine fabelhafte Leistung vollbringt dann Schmidt kurz vor dem Wechsel, als er eine Rechtsflanke mit seinem Trick ins Tor bugsierte. 2:0 war der Pausenstand. Nachher wurde Daxlanden in Anbetracht der bedrohlichen Niederlage etwas energischer. Eine lange Druckperiode stellt die Durlacher, insbesondere die Abwehr, vor schwere Aufgaben. Ein Elfmeter wurde von Klingler scharf zum 2:1 verwandelt. Der Kampf ging auf biegen und brechen. Durlachs Abwehr stand eisern. Mit seltener Hingabe verteidigte die Elf, um manchmal selbst wieder vorzustoßen, den sensationellen Erfolg.

**Die Spielvereinigung wieder komplett.**

**Spvg. Durlach-Aue — F.-Ges. 04 Rüppurr 3:1.**

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge lieferten sich obige Mannschaften einen spannenden Punktekampf, der die einheimischen Vertreter wieder einmal komplett auf dem Rasen sah. Dies wirkte sich auch dementsprechend aus. Der alte frische Zug ging wieder durch alle Reihen. Auch der Erfolg blieb diesmal nicht aus. Im Sturm wurde schön zusammengespielt und in der Verteidigung sah man auch wieder gute Leistungen. Rüppurr, äußerst kampfkräftig, war in technischer Beziehung den Platzherren nicht gewachsen. Dieses Plus gab auch den Ausschlag. Nach etwas zerfahrenem Spiel fand sich der Gastgeber früher als die Gäste zusammen. Trotzdem waren die Rüppurrer glücklicher. Unglücklicherweise wurde ein von links kommender Flankenball vom linken Läufer ins eigene Tor gestoppt. Die Freude währte jedoch nur kurz. Hoch I köpfte eine Ecke wunbar zum Ausgleich ein. Zwei Minuten vor dem Wechsel war es erneut ein Kopfball, diesmal von Schleicher, der die Führung ergab. Ein noch verschärfteres Tempo sah man nach dem Wiederbeginn. Vollkommen verteiltes Spiel ließ noch alle Möglichkeiten offen, bis Hüber durch feinen Strafstoß das 3:1 herstellte.

## Ergebnisse der Gauliga

**Gau Württemberg:**

Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart 3:1 (2:0)
Ulmer FV. 94 — 1. SSV. Ulm 2:2 (0:1)
Union Böckingen — FV. Zuffenhausen 2:0 (1:0)

**Gau Baden:**

SV. Waldhof — VfR. Mannheim 1:2;
1. FC. Pforzheim — FV. Offenburg 6:1
VfL. Neckarau — SpVgg. Sandhofen 2:0
Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe 1:0
Freiburger FC. — VfB. Mühlburg 3:0

**Gau Bayern:**

SpVgg. Fürth — FC. 05 Schweinfurt 2:1
Jahn Regensburg — WKG. Neumeyer Nürnberg 1:3
Bayern München — TSV. 1860 München 0:0
Schwaben Augsburg — 1. FC. Nürnberg 2:2
VfB. Coburg — BC. Augsburg 2:1

**Gau Süwest:**

Eintracht Frankfurt — Borussia Neunkirchen 4:1
Kickers Offenbach — FSV. Frankfurt 1:1
Reichsbahn Frankfurt — Wormatia Worms 1:3;
SV. Wiesbaden — TSG. 61 Ludwigshafen 4:1
FV. Saarbrücken — FK. 03 Pirmasens 1:2

### Gau Baden

| | Sp. | Gew. | Une. | Verl. | Tore | Pkte. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfR Mannheim | 6 | 6 | — | — | 18:5 | 12:0 |
| 1 FC Pforzheim | 7 | 5 | 1 | 1 | 21:7 | 11:3 |
| VfL Neckarau | 6 | 4 | — | 2 | 11:13 | 8:4 |
| Karlsruher FV | 7 | 4 | — | 3 | 14:9 | 8:6 |
| FC Freiburg | 7 | 4 | — | 3 | 14:14 | 8:6 |
| SV Waldhof | 6 | 3 | 1 | 2 | 18:9 | 7:5 |
| VfB Mühlburg | 5 | 2 | 1 | 2 | 6:7 | 5:5 |
| FV Offenburg | 8 | 2 | — | 6 | 14:26 | 4:12 |
| Phönix Karlsruhe | 6 | — | 1 | 5 | 6:14 | 1:11 |
| Sp Vgg Sandhofen | 6 | — | — | 6 | 2:20 | 0:12 |

## Die Kämpfe der Bezirksklassen

**Staffel 1:** Viernheim — Brühl 2:0; Friedrichsfeld — Käfertal 1:1; Weinheim — Neulußheim 2:0; Heddesheim — Ilvesheim 1:3; Hockenheim — Phönix Mannheim 3:1.

**Staffel 2:** Plankstadt — 05 Heidelberg 7:3; Eberbach — Rohrbach 2:0; Wiesloch — Schwetzingen 1:1; Union Heidelberg gegen Kirchheim 3:3.

**Staffel 3:** Birkenfeld — Dillweißenstein 2:0; Niefern — VfR. Pforzheim 3:1; Eutingen — Germania Brötzingen 1:7; Frankonia Karlsruhe — Würm 7:1; Grötzingen — Söllingen 2:3; Unterreichenbach — BSC. Pforzheim 2:0.

**Staffel 4:** Ettlingen — Baden-Baden 5:2; Daxlanden gegen Durlach 1:2; Weingarten — Rastatt 0:2; Beiertheim — Durmersheim 2:2; Aue — Rüppurr 3:1; Knielingen — Kuppenheim 3:2.

**Staffel 5:** Gutach — Achern 3:3; Kehl — Elgersweier 3:1; Jahn Offenburg — Waldkirch 1:2; Endingen — Lahr 3:0.

**Staffel 6:** Weil — Lörrach 2:3; FC. Freiburg — Rheinfelden ausgefallen; Fahrnau — Wehr 6:0.

**Staffel 7:** FC. Singen — VfR. Konstanz 3:2; FC. Konstanz gegen FC. Donaueschingen 3:2; FC. Mönchweiler — St. Georgen 3:2; FC. Radolfzell — Stockach 3:2; Villingen 08 — Gottmadingen 5:0.

### Abteilung 3

| Vereine | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FC Birkenfeld | 9 | 9 | — | — | 23:3 | 18:0 |
| SpVg Söllingen | 9 | 6 | 1 | 2 | 28:11 | 13:5 |
| FV Niefern | 9 | 5 | 3 | 1 | 23:11 | 13:5 |
| VfR Pforzheim | 11 | 4 | 4 | 3 | 22:11 | 12:10 |
| SpVg Dillweißenst. | 9 | 5 | 1 | 3 | 10:9 | 11:7 |
| VfB Grötzingen | 10 | 4 | 3 | 3 | 14:16 | 11:9 |
| Frank. Karlsruhe | 9 | 4 | 2 | 3 | 28:22 | 10:8 |
| Blankenloch | 10 | 4 | 2 | 4 | 23:13 | 10.10 |
| Germ. Brötzingen | 10 | 2 | 2 | 6 | 20:23 | 6:14 |
| Unterreichenbach | 3 | 2 | 1 | — | 7:2 | 5:1 |
| BSC Pforzheim | 11 | 1 | 3 | 7 | 14:3[illegible] | 5 17 |
| FC Eutingen | 10 | 2 | — | 8 | 7:2[illegible] | 4:16 |
| Würm | 10 | 1 | — | 9 | 11:41 | 2:18 |

### Abteilung 4

| Vereine | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FV Daxlanden | 10 | 7 | — | 3 | 36:14 | 14:6 |
| FV Rastatt | 10 | 6 | 2 | 2 | 31:16 | 14 6 |
| FC Neureut | 9 | 4 | 3 | 2 | 22:12 | 11:7 |
| FV Ettlingen | 9 | 5 | 1 | 3 | 19:26 | 11:7 |
| Knielingen | 9 | 4 | 2 | 3 | 17:13 | 10:8 |
| Germania Durlach | 8 | 4 | 1 | 3 | 16:12 | 9:7 |
| FV Kuppenheim | 8 | 4 | 1 | 3 | 22:17 | 9:7 |
| SpVg Aue | 10 | 4 | 1 | 5 | 18:18 | 9:11 |
| Phön. Durmersheim | 9 | 1 | 6 | 2 | 16:18 | 8:10 |
| Rüppurr | 9 | 4 | — | 5 | 13:16 | 8:10 |
| FV Beiertheim | 9 | 3 | 2 | 4 | 13:19 | 8:10 |
| FVg. Weingarten | 10 | 3 | 1 | 6 | 9:18 | 7:13 |
| SpVg. Baden-Baden | 10 | 1 | — | 9 | 11:44 | 2:18 |

### Rugby

**Meisterschaftsspiel in Heidelberg**

**Heidelberger RK. Stuttgarter RC. 10:3 (10:0).**

*

**Neusel deutscher Schwergewichtsmeister.** Der Kampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht, der am Freitag vor 15 000 Menschen in der Deutschlandhalle ausgetragen wurde, endete mit dem Siege Walter Neusels. Der westfälische Schwergewichtler schlug nach äußerst hartem Kampf den Titelverteidiger Arno Kölblin über 12 Runden verdient nach Punkten.

## Der Sport aus dem Pfinztal

### Söllingen entschied den Lokalkampf in Grötzingen durch 3:2 Sieg

Heute standen die Anhänger des fußballsportlichen Lebens im Pfinztal im Zeichen des mit großer Spannung erwarteten lokalen Ereignisses Grötzingen — Söllingen. Ein herrlicher Herbstsonntag hatte die idealsten Voraussetzungen zu dem schweren Treffen gegeben. Diese Erwartungen wurden auch hinsichtlich des Besuches in jeder Beziehung erfüllt. Die Söllinger hatten ihren Mittelstürmer Geyer ersetzt, während Grötzingen mit der Mannschaft des Vorsonntags antrat. Man ging auf Söllinger Seite mit etwas gemischten Gefühlen in dieses Treffen, zumal Geyer für die Söllinger Mannschaft ein unersetzlicher Ausfall darstellt.

**Während die Söllinger vergangene Lokaltreffen stets zu ihren Gunsten entschieden, brannten die Grötzinger darauf, endlich einmal die jahrelange Vormachtstellung der Söllinger im Pfinztal an sich reißen.**

Wenn auch in gewissen guten Zeitabschnitten, die für die Grötzinger öfters einen Erfolg in greifbare Nähe rückten, diese Absicht bestens begründet lag, so ist der Wunsch leider unerfüllt geblieben. Söllingen war ohne Zweifel als technisch besser ausgerüstete und auch taktisch kluger spielende Einheit aus diesem Ringen hervorgegangen. Selbstverständlich dürfte hiedurch keine Zurücksetzung der Grötzinger Veranlagungen zu erblicken sein, denn auf dieser Seite hatte man gegenüber Söllingen den Vorteil, daß man in kämpferischer Hinsicht etwas mehr „nehmen" kann und somit bereits das Plus der Söllinger einigermaßen ausgleichen konnte. Die drei Tore der Söllinger waren trotz bester Vorbereitung und entschlossener Vollstreckung nicht gerade unaufhaltsam. Wenn wir denken, daß der erste Treffer nur auf eine leichtsinnige Handlung des linken Verteidigers der Grötzinger zustandekam. Das zweite Tor fiel in einer Zeit, in der man eher einen Grötzinger Erfolg für möglich gehalten hätte. Bei drückender Ueberlegenheit erlaubte sich die Abwehr einen etwas zu ausgedehnten Spaziergang, der den blitzschnell aus der Defensive vorbrechenden Söllinger Sturm nicht in Erwägung zog. Beim dritten Tor hatte Brian vollkommen falsche Stellung.

**Trotz all dieser kritischen Beurteilungen ist nicht zu verkennen, daß die Söllinger doch eines den Grötzingern voraus hatten, nämlich die Verbindung zwischen Verteidigung und Läuferreihe und von hier aus die zweckmäßige Einsetzung des breitmaschig vorgehenden Sturmes.**

In dieser Beziehung haperte es bei Grötzingen sehr. Während der einzelne Spieler Söllingens den Ball besser und schneller zu behandeln versteht, stellen sich hier bei Grötzingen Hemmungen ein, die den Fluß immer verhindern. Dies insbesondere im Sturm. Auch das Zuspiel war bei Söllingen weit genauer und erfolgreicher. Es muß trotz dieser Vorteile Söllingens festgestellt werden, daß Grötzingen dank des großen Einsatzes im zweiten Abschnitt ein Unentschieden verdient gehabt hätte.

**Wie die Tore geschossen wurden.**

Anfänglich zeigte sich sofort ein etwas energischeres Angreifen der Söllinger. Grötzingen ist im Nachteil, da die grelle Sonne eine starke Sichtbehinderung hervorruft. Die beiden Flügel der Söllinger sind sehr gefährlich. In der 13. Minute kann der Rechtsaußen Söllingens nach einer leichtfertigen Abwehr des linken Grötzinger Verteidigers zum 1:0 einschießen. Söllingens Angriffe bleiben weiter etwas genauer und gefährlicher, aber ein Erfolg will vorerst nicht glücken. Grötzingen setzt dann zu einem glänzenden Zwischenspurt an, aber ein Elfmeter stärkt die Chancen der Söllinger. Dieser wird jedoch knapp verschossen. Bei Grötzingen läuft nun endlich der Ball von Mann zu Mann. In der 35. Minute fällt dann der Ausgleich, als Sievert aus dem Hinterhalt einen Bombenschuß in die Söllinger Maschen jagt. Nun haben die Grötzinger große Vorteile im Feld, aber bis zur Pause bleibt es dabei. Man gab nun den Grötzingern insofern eine Chance, als die grelle Sonne den Söllingern ins Gesicht schien. Es ergab sich auch bald, daß die Abschläge der Söllinger Abwehr nicht mehr so genau und präzis waren. Grötzingen hatte nun eine große Zeit. Angriff auf Angriff brandete gegen das Söllinger Tor, aber es stellte sich kein Treffer ein. Nach einer Viertelstunde ergebnislosem Drängen, brach der Linksaußen Söllingens, dessen wohlüberlegter Vorarbeit übrigens die drei Söllinger Treffer entsprangen, durch, uneigennützig legte er zur Mitte, wo der Sturmführer plaziert ins äußerste Ecke drehte. 2:1 für Söllingen. Dieser Treffer brachte die Gäste wieder ins Gleichgewicht. Nun funktionierte ihr Spiel wieder besser und es war wieder Abwechslung da. Gegen Mitte der zweiten Hälfte mußte ein Söllinger Verteidiger auf der Torlinie mit beiden Händen einen scharfen Schuß abschlagen. Seiter verwandelte den Elfmeter unhaltbar zum erneuten Ausgleich. Dies schien auch nach den Leistungen der gerechte Stand, aber 5 Minuten vor Spielschluß zog der Söllinger Sturm nochmals energisch an und nach kurzer Kombination erfolgte der krönende Einschuß. Söllingen hatte hiermit einen glücklichen, aber verdienten Sieg entführt.

—w—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg